

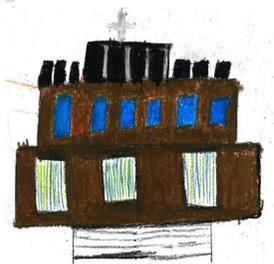
Nr. 222 - September / Oktober / November 2017

LICHTBLICK

Gemeindebrief der Auferstehungskirchengemeinde
Bonn

**60 Jahre
Auferstehungs-
kirche**





"Unsere Kirche in Bildern" - Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen





Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So steht es in der Bibel im Brief des Paulus an die Galater (Galater 5,25-26;6,2; in der Lutherübersetzung 2017) - drei Sätze, die sehr knapp und doch präzise beschreiben, wie wir unseren Umgang miteinander pflegen sollten. Für manche Berufsgruppen, wie z. B. Feuerwehrleute, ist es überlebenswichtig, dass jeder aus der Mannschaft sich auf den anderen verlassen kann, Abläufe eingeübt sind und der Gemeinschaftssinn vor dem Eigensinn steht, da persönliche Eitelkeiten den erfolgreichen Ausgang eines Einsatzes gefährden können.

Und auch für unser seit April 2017 bestehendes Diakonie-Projekt *Miteinander - Füreinander* können hier Parallelen gezogen werden. Wie kann ein solches Nachbarschaftsprojekt in unseren Stadtteilen gelingen? Abstimmung untereinander sowie Sensibilität und Achtsamkeit aller Beteiligten sind für eine nachhaltige Projektentwicklung notwendig. An erster Stelle steht zweifellos das Interesse jedes Mitwirkenden in diesem Projekt an den Menschen, die in der Nachbarschaft leben. Wir müssen die Lasten der anderen kennen und miteinander reden - denn schon, wenn man Zeit zur Verfügung stellen kann, zuhört und Anteil an den Problemen nimmt, trägt man einen Teil der Last des anderen mit und das bedeutet schon eine große Hilfe. Insbesondere wenn man durch ein Ereignis aus dem Gleichgewicht gebracht wurde, wird es als hilfreich erlebt, von mitfühlenden, interessierten Mitmenschen umgeben zu sein, die unvoreingenommen zuhören und freundlich mit einem umgehen und selbst unangenehme, leidvolle Situationen so annehmen, wie sie eben nun einmal gerade sind. Menschen sind von Geburt an und ein Leben lang aufeinander angewie-

sen. Wir brauchen einander und viele, die sich sozial engagieren, haben sicherlich bereits die Erfahrung gemacht, dass wer anderen hilft eine Last zu tragen, einiges über sich selbst und das eigene Leben lernt. Jeder, der sich darauf einlässt, ein Stück des Weges in den Fußstapfen einer anderen Person mitzugehen, verändert die eigene Sicht auf sich selbst und auf sein Lebensumfeld. Es ist also ein gegenseitiges Geben und Nehmen.

Jeder kann diese nachbarschaftliche Hilfe natürlich alleine für sich leisten, was auch in sehr vielen Fällen erfolgreich praktiziert wird, aber wir möchten mit unserem Projekt zusätzlich allen Interessierten die Möglichkeit geben, dies im Team zu erleben, eine Austauschmöglichkeit zu haben und so in schwierigen Fällen u.U. eine geringere Teilbelastung tragen zu müssen. Wir möchten als Gruppe zusammenwachsen und gemeinsam unsere Stärken erfahren und entdecken, mit denen wir Menschen in unserer Nachbarschaft unterstützen können. Alle im Team wissen: Jede und Jeder ist wichtig, und wir sind auch füreinander da. Das Netz, das auf der Titelseite dieses **LICHTBLICKS** zu sehen ist, steht symbolisch für

dreierlei Dinge: unsere Verbundenheit im Team, eine sichere Konstruktion, mit der Probleme von Nachbarn gemeinsam aufgefangen werden können, und die zukünftige Vernetzung untereinander in unseren Stadtteilen.

Wir sind dankbar, für alle Menschen, die unser Projekt ehrenamtlich mittragen, engagiert ihre Zeit und ihre Gaben einbringen und im Rahmen einer aktiven Nachbarschaftshilfe dadurch auch selber Freude empfinden. Und wir freuen uns über Menschen aus unseren Stadtteilen, die sich mit ihren Anfragen an uns wenden - wir helfen, wenn möglich, gerne persönlich oder vermitteln Hilfe, wenn erforderlich. Ganz im Sinne der ethischen Aufforderung, für den Nächsten da zu sein und ihm zu helfen, wenn es nötig ist - "einer trage des andern Last". Diesen Wert des gegenseitigen Interesses füreinander erachten wir als essenziell für ein lebendiges und menschliches Zusammenleben im Hier und Jetzt und eben genau in unseren Stadtteilen mit den Menschen, die hier "nachbarschaftlich" verbunden sind.

*Carla Hornberger
Heike Jakob-Bartels*

AUFERSTEHUNGSKIRCHE

BONN-VENUSBERG

HAAGER WEG 71

Sonntag, 17. September 2017, 11:15h

Orgelmatinee

"Bach - Luther - Blues"

Johann Sebastian Bach:

- Präludium und Fuge c-moll

- Choralvorspiel

„Christ, unser Herr, zum Jordan kam“

Mons Leidvin Takle:

Principal-Blues

Hymn to Freedom

Orgel und Erläuterungen:

Stephan Pridik

Eintritt frei - Spenden am Ausgang

Erntedankfest 2017

Mit einem Familiengottesdienst, der auch in diesem Jahr wieder von den Kinder unseres Kindergartens mit Unterstützung ihrer Erzieher und Erzieherinnen mitgestaltet wird, wollen wir am **1. Oktober um 10:00 Uhr** das Erntedankfest in der Auferstehungskirche feiern. Hierzu freuen wir uns über Erntedankgaben, die Sie oder Ihre Kin-



der zum Gottesdienst mitbringen können. Denn nach diesem Erntedankgottesdienst werden wir diese Gaben im Gemeindehaus oder

Kindergarten zu einem schmackhaften Mittagessen verarbeiten, das wir dann gemeinsam verzehren wollen.

Ganz herzliche Einladung hierzu an Groß und Klein, Alt und Jung! usb

Gemeinsamer Gottesdienst am Buß- und Bettag

Gastgeber für den traditionell in Gemeinschaft mit der Evangelischen Kirchengemeinde Hersel, der Friedenskirchengemeinde in Kessenich und unserer Auferstehungskirchengemeinde gefeierten Gottesdienst zum Buß- und Bettag, **Mittwoch, dem 22. November um 19:30 Uhr**, wird die Friedenskirchengemeinde sein. Auch dieses Jahr freuen wir uns wieder auf diese anregende Begegnung über die Gemeindegrenzen hinweg.

Ganz herzlich sind Sie - auch im Namen von Pfrin. Graner und Pfr. Siewert - hierzu eingeladen.

Ihr Pfr. *Alto Siewert-Beck*

Es besteht die Möglichkeit, mit unserem Gemeindebus nach Kessenich zu gelangen. Bitte melden Sie sich hierfür im Gemeindebüro.

Summer Sabbatical...

Was ist das denn: "Sabbatical"? Eine Auszeit für Pfarrerinnen und Pfarrer in höheren Amtsjahren, die vom Institut zur Erforschung der Evangelisation und Gemeindeentwicklung [IEEG] in Greifswald angeboten wird. Das IEEG ist angegliedert an die Theologische Fakultät, sein Direktor ist Prof. Dr. Herbst, Lehrstuhlinhaber für Praktische Theologie an der Greifswalder Universität.

Während des Sommersemesters 2017 (Anfang April bis Mitte Juli) habe ich an diesem Sabbatical teilgenommen und mit mir zehn weitere Pfarrerinnen und Pfarrer: drei aus der Schweiz, einer aus Österreich, alle anderen aus verschiedenen Gliedkirchen der EKD.

Es war eine lebendige, diskussionsfreudige Gruppe. Immer mittwochs hatten wir unseren „Institutsimpuls“, d.h. einer der Mitarbeitenden des IEEG stellte uns Ergebnisse aus den Forschungsbereichen des IEEG vor. Die sind allesamt in enger Berührung mit alltäglichen pfarramtlichen Aufgaben. Themen wie „Geistlich leiten“, „Jüngerschaft und Nachfolge“ oder „Innovationen in der

Gemeindeentwicklung“ lassen auch für Nichttheologen etwas davon erahnen.

Daneben gab es mehrere Blockseminare, je eine Einführungs- und Auswertungstagung und eine Studienfahrt (immer freitags und samstags). Der erste Tag der Studienfahrt nach Bergen auf Rügen z.B. hat uns in Kontakt kommen lassen mit dem Versuch, evangelische Gemeinde in einem völlig areligiösen Umfeld zu etablieren. Im Bibelzentrum Barth wurde deutlich, wie sehr viel missionarischer als bei uns hier Bibelarbeit und Gemeindeaufbau in dieser Region betrieben werden müssen. Ein Blockseminar zu missionarischer Praxis hat diese Fragestellungen aufgegriffen und vertieft.

So stand bei allen Veranstaltungen des Sabbaticals die Reflexion der eigenen pfarramtlichen Arbeit im Vordergrund. Darüber haben wir uns in der Gruppe rege und einander bereichernd ausgetauscht.

Gleichzeitig war ich als Gasthörer an der Uni Greifswald eingeschrieben. Ich habe es gut ausgenutzt, für eine begrenzte Zeit universitär „anzudocken“. Das hat

mir viel Spaß gemacht. Höhepunkte waren für mich der Griechisch-Lektürekurs und die Vorlesung zur Pastoraltheologie von Prof. Herbst. In zwei Lehrveranstaltungen habe ich große Referate ausgearbeitet und auch gehalten, eines davon mit exegetisch-wissenschaftlichem Inhalt.

Daneben habe ich Universitäts-gottesdienste und die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen, vor allem aber 14 Gottesdienste des liturgisch-homiletischen Seminars besucht. Jeder Gottesdienst wurde von einer Studentin oder einem Studenten der Evangelischen Theologie ausgearbeitet und gehalten. Den Mitstudenten und uns Sabbaticalists oblag die kritische Begutachtung und Rückmeldung. Die Qualität der Gottesdienste war beeindruckend. Da kommen gute Pfarrerinnen und Pfarrer in den kirchlichen Dienst, wenn diese Studierenden ihre Ausbildung durchlaufen haben. Die Ausbildungszahlen legen allerdings nahe, dass wir ab ca. 2025 nicht mehr alle Pfarrstellen werden besetzen können.

Welches Resümee ziehe ich aus der Zeit? 14 Wochen Auszeit, die mich bereichert haben, liegen hinter mir. Theologie ist nach wie

vor eine interessante, die Auslegung biblischer Texte eine spannende Angelegenheit für mich.

Gewohnt habe ich in 1 ½ Zimmern in einem Plattenbau-Studentenwohnheim. Zwei Koffer, zwei Fahrradtaschen und eine Packrolle hatten meine „Ausrüstung“ für diese Zeit zum Inhalt. Das war eine gute Erfahrung.

Ich war außer als Mitfahrer für die Studienfahrt nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Gut 2000 km bin ich in der Zeit mit dem Fahrrad gefahren.

Der Bodden ist nicht unbedingt mein liebstes Gewässer.

Die Steigung auf den Venusberg ist mir mit dem Fahrrad lieber als starker Gegenwind auf flachem Gelände.

Ein Dankeschön an das Presbyterium unserer Gemeinde und den Superintendenten unseres Kirchenkreises, dass sie diese Auszeit befürwortet haben.

Ein Dankeschön, dass die Evangelische Kirche im Rheinland mir diese Auszeit genehmigt hat.

Ein Dankeschön an Pfr. Sebastian Jürgens für die Vertretung während meiner Abwesenheit.

Pfr. Dr. Udo Schwenk-Bressler

Kultur und Natur - Vielfalt an Main, Donau und Streu

*Gemeindefahrt vom 19. bis 25. August 2017 geleitet
von Maja Möller und Gerd Eichhorn*

Begleitet vom Reisesegen Pfarrer Schwenk-Bresslers, machten wir uns auf den Weg nach Bayern. Die Fahrt unterbrachen wir in Aschaffenburg und ließen uns Altstadt das Renaissance-Schloss Johannisburg zeigen.

Danach besuchten wir die aus dem frühen 13. Jahrhundert stammende Stiftsbasilika mit einem ottonischen Kruzifix und der berühmten "Beweinung Christi" von Matthias Grünewald.

Weiter ging es dann nach Regensburg, wo wir drei Tage in einem historischen Hotel wohnten. In der Minoritenkirche hörten wir sonntags eine Matinee mit festlicher Musik für Bläser und Orgel und besuchten danach die Ausstellung „Michael Ostendorfer und die Reformation in Regensburg“ im Historischen Museum der Stadt.

Während der Stadtführung kamen wir auch zur Klosterkirche St. Emmeram einer ehemaligen Benediktinerabtei. Die Klostergebäude gelangten nach der Säkula-

risierung in den Besitz des Adelsgeschlechtes Thurn und Taxis und wurden zu deren Residenzschloss.

Der folgende Tag führte uns zunächst zur 70 Meter über dem malerischen Altmühltal gelegenen Burg Prunn, Fundort des sogenannten Prunner Codex, der in Mittelhochdeutsch das Nibelungenlied enthält.

Weithin sichtbar ist der imposante Rundbau der Befreiungshalle auf dem Michelsberg in Kehlheim. König Ludwig I. ließ diese Gedenkstätte als Mahnmal für die Einheit Deutschlands errichten.

Ein besonderes Erlebnis war die Schifffahrt, vorbei an bizarren - Kalksandsteinfelsen, durch den Donaudurchbruch zur Benediktinerabtei Weltenburg.

Am folgenden Morgen brachen wir zur Drei-Flüsse-Stadt Passau auf. Die Begeisterung des Stadtführers für das mediterrane Flair war ansteckend. Höhepunkt war ein Orgelkonzert im Stephansdom auf der mit ihren über 17000 Pfeifen größten Orgel der Welt.

Von der Feste Oberhaus aus hat man einen wundervollen Blick auf die Stadt und das Zusammenfließen von Inn, Donau und Ilz.

Unser nächstes Ziel war die Walthalla. Von König Ludwig I. im Stil eines griechischen Tempels erbaut, beherbergt dieser klassizistische Bau u.a. Büsten namhafter Persönlichkeiten aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen.

Am folgenden Tag fuhren wir in die Hugenottenstadt Erlangen. Ende des 17. Jahrhunderts verließen bekanntlich tausende Hugenotten Frankreich, und Markgraf Christian Ernst erbaute für diese Glaubensflüchtlinge die Planstadt mit Hugenottenkirche.

Der Schluss unserer Reise führte uns in die bayrische Rhön nach Fladungen. In Ostheim v.d. Rhön beeindruckte uns die von Bürgern erbaute Kirchenburg, in der

Mensch und Tier Schutz vor kriegerischen und plündernden Roten fanden. Ein ganz anderes Erlebnis war der Gang durch das Schwarze Moor auf einem Bohlenweg. Erinnert wurden wir an die jüngere Vergangenheit durch einen Wachturm aus DDR-Zeiten.

Den letzten Halt hatten wir an der Fulda-Quelle. Beim Aufenthalt in Romrod zeigte es sich, wie gut es sein kann, einen Schlossherrn in seinen Reihen zu haben.

Das bis dahin traumhaft schöne Wetter verließ uns bei unserer Ankunft vor der Auferstehungskirche: Es schüttete fürchterlich.

Für eine rundum gelungene und beglückende Gemeindefahrt bedanken wir uns ganz herzlich bei Maja Möller und Gerd Eichhorn!

*Christa Sapper
u. Gudrun Henrichfreise*

500 Jahre Reformation:

Das Luther-Quiz zum Luther-Jahr

Das Kindergottesdienst-Team entschied sich im Frühjahr diesen Jahres, am Gemeindefest aus Anlass des Gedenkens "500 Jahre Reformation" ein Luther-Quiz

durchzuführen. Dazu wurden Plakate mit Martin Luthers Lebensdaten angefertigt.

Über das, was sich während Luthers Lebenszeit auf dem europäi-

schen Festland ereignete, konnten sich so Kinder wie Erwachsene bestens informieren. Beispielsweise entwickelten die Renaissance-Künstler Dürer, Michelangelo und Leonardo da Vinci ein kunstgeschichtlich neues Men-



Beim Kindergottesdienst schrieben die Kinder mit Feder und Tinte die Thesen Martin Luthers aufs Papier.

schensbild. Man erfuhr, dass Lucas Cranach d.Ä. als der "Maler der Reformation" galt und mehrere Luther-Portraits angefertigt hatte. Die Welt vergrößerte sich, weil spanische und portugiesische Seeleute neue Seewege entdeckten. König Heinrich der Achte von England brach mit dem Papst, als dieser nicht in die Scheidung von Heinrichs erster Frau, Katharina von Aragon, einwilligte. Und Anton Fugger unterstützte die Wahl des Habsburger Kaisernachfolgers Karl des Fünften gegen den französischen König Franz den

Ersten mit horrenden Summen. Zum Gemeindefest konnten sich Interessierte mittels einer CD über Luthers Bibel-Übersetzung informieren. Hier erfuhr man, dass Luther eine ganze Theologie präsentieren konnte, und dies in

einer Sprache, mit der er ein breites Publikum erreichen konnte. Er fand den Ton, der die Menschen direkt und ohne Herablassung ansprach, einen Stil, der ernst war, zu-

weilen auch poetisch.

An unserem Luther-Quiz haben ungefähr 45 Personen teilgenommen; 20 Preise wurden vergeben. Die ersten fünf Hauptpreise bestanden aus jeweils einem Bilderbuch und einem Buch über Luther bzw. seine Zeit. Der Hauptpreis, eine Luther-Bibel in neuer Übersetzung, ging an eine Teilnehmerin aus unserer Partnergemeinde Heilig Geist.

Ich hoffe, dass es allen Teilnehmern viel Spaß gemacht hat!

Eva-Kathrin Göke

Heiraten, beten und sterben...

Bevor das Luther-Jahr zu Ende geht, soll Luther selbst noch einmal Gelegenheit haben, zu Wort zu kommen. An drei Abenden im Oktober werden wir jeweils eine der kleinen, lebenspraktischen Schriften Luthers zu den drei Stichworten miteinander lesen.

Darüber wollen wir ins Gespräch kommen: über das, was an Luther heute fremd oder befremdlich für uns ist; aber natürlich auch über das, was Luther uns heute noch an Anregung und Anstößen geben kann.

Dazu sind Sie (jeweils in der Zeit von 18:00 bis 19:30 Uhr im Gemeindehaus) herzlich eingeladen,

wobei eine Voranmeldung im Gemeindebüro bei Frau Hornberger unter Tel. 28 13 21 erwünscht ist.

Unsere Themen lauten am...

*Montag, dem 2. Oktober:
„Vom ehelichen Leben“,*

*Montag, dem 9. Oktober:
„Eine schlichte Weise zu beten für einen guten Freund“,*

*Montag, dem 16. Oktober:
„Von der Bereitung zum Sterben“.*

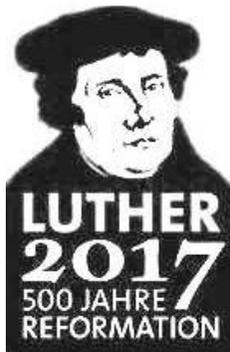
Ihr Pfr. Sebastian Jürgens

Reformationscafé zum Reformationstag

Der 31. Oktober ist Reformationstag. Und weil sich dieser in diesem Jahr zum 500. Male jährt, ist dieser Tag - ein Dienstag - in diesem Jahr zum gesetzlichen Feiertag erklärt worden. Nach unserem **Reformationsgottesdienst**, der um **11:00 Uhr (!)** beginnen wird, sind Sie ganz herzlich

ins "Reformationscafé" im Gemeindehaus eingeladen. Gelegenheit auch, noch einmal die bereits zum Gemeindefest gezeigte, von Eva-Kathrin Göke liebevoll zusammengestellte Ausstellung zu Martin Luther und dem Reformationsjubiläum zu besichtigen.

he.



Wer will nochmal, wer hat noch nicht...

Das Luther-Quiz



1. Martin Luther wurde geboren in...

- a.) Wittenberg
- b.) Eisleben
- c.) Erfurt

2. Welcher Maler fertigte mehrere Porträts von Martin Luther an und wurde als „Maler der Reformation“ bezeichnet?

- a.) Lukas Cranach d.Ä.
- b.) Hieronymus Bosch
- c.) Albrecht Dürer

3. Luther trat 1505 ein in den...

- a.) Franziskaner-Orden
- b.) Dominikaner-Orden
- c.) Augustiner-Orden

4. Wie hieß der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, der das Wormser Edikt aussprach?

- a.) Karl V.
- b.) Franz I.
- c.) Maximilian I.

5. 1525 heiratete Martin Luther eine Nonne, die aus einem Kloster geflohen war. Wie hieß seine Frau?

- a.) Helene von Gaffelsberg
- b.) Konstanze von Ellebrecht
- c.) Katharina von Bora

6. Der Landesherr von Sachsen lässt Martin Luther, der für „vogelfrei“ erklärt worden war, auf die Wartburg „entführen“. Dort übersetzt Luther in elf Wochen das Neue Testament aus dem Griechischen ins Deutsche. Dieser Landesherr hieß...

- a.) Karl der Große
- b.) Pippin der Kurze
- c.) Friedrich der Weise

7. Martin Luther schlug seine 95 Thesen gegen Rom (angeblich) an die Tür der

- a.) Michaelskirche zu Erfurt
- b.) Schlosskirche zu Wittenberg
- c.) Marktkirche zu Halle

8. Der bekannteste Ablassprediger war der...

- a.) Dominikaner-Mönch Johann Tetzel
- b.) Jesuiten-Pater Albrecht Katte
- c.) Augustiner-Prior von Staupitz

9. Was ist richtig?

- a.) Martin Luther übersetzte das Neue Testament vom Griechischen ins Deutsche in nur elf Wochen.
- b.) Für die Übersetzung des Alten Testaments vom Hebräischen ins Deutsche benötigte Luther etwas weniger Zeit.
- c.) Luther übersetzte die Bibel nicht, sondern veränderte den lateinischen Ductus.

10. Mit welchem Theologen hatte Martin Luther keinen persönlichen Kontakt?

- a.) Huldrych Zwingli
- b.) Philipp Melanchthon
- c.) Ignatius von Loyola

11. Welche historische Gestalt war nicht Zeitgenosse Martin Luthers?

- a.) König Heinrich VIII. von England
- b.) der Augsburger Bankier Jakob Fugger
- c.) der niederländische Maler Rembrandt

12. Welches historische Ereignis fällt nicht in die Zeit Martin Luthers?

- a.) der Genuese Christopher Kolumbus entdeckt (unwissentlich) Amerika.
- b.) König Heinrich VIII. lässt seine zweite Frau Anne Boleyn enthaupten.
- c.) Wien wird von den Türken belagert.
- d.) Johannes Gutenberg erfindet den Buchdruck.

13. Welches Lied stammt nicht von Martin Luther?

- a.) Vom Himmel hoch, da komm ich her.
- b.) Es kommt ein Schiff geladen.
- c.) Aus tiefer Not schrei ich zu Dir.
- d.) Ein feste Burg ist unser Gott.

14. Welches Zitat stammt nicht von Martin Luther?

- a.) „Ich habe keine gewisse, sonderliche, eigene Sprache im Deutschen, sondern gebrauche der gemeinen deutschen Sprache, dass mich beide, Ober- und Niederländer, verstehen mögen. Ich rede nach der sächsischen Canzeley, welcher nachfolgen alle Fürsten und Könige in Deutschland...“.
- b.) „So sie's nicht singen, so glauben sie es nicht“.
- c.) „Wo man singt, da lass dich nieder, böse Menschen kennen keine Lieder“.

15. Welche der nachfolgend genannten Schriften stammt nicht von Martin Luther?

- a.) Theologische Erklärung zur gegenwärtigen Lage der Deutschen Evangelischen Kirche, die sogenannte „Barmer Erklärung“
- b.) „Von der Freiheit eines Christenmenschen“
- c.) „Von den guten Werken“
- d.) „Von Kaufshandlung und Wucher“

16. Die evangelische Kirche feiert den 31. Oktober als „Reformationstag“. Was geschah am 31. Oktober 1517?

- a.) Martin Luther schlug die Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg.
- b.) Martin Luther musste Rede und Antwort vor Kaiser Karl dem V. auf dem Wormser Reichstag stehen.
- c.) Martin Luther stritt sich mit dem Ablassprediger Johann Tetzel.

17. Wie heißt der italienische Maler, der Papst Leo X. porträtiert hat?

- a.) Raffaello Santo
- b.) Michelangelo Buonarroti
- c.) Giotto di Bondone

Wer sich nicht sicher ist, findet die richtigen Antworten zu diesem von *Eva-Kathrin Göke* dankenswerterweise betreuten Luther-Quiz auf Seite 62 dieses LICHTBLICKS.

Expedition zur Freiheit:

Kerngedanken der Reformation

Herzlich laden wir Sie zu einer 40tägigen Entdeckungstour in die Gedankenwelt

der Reformation und Martin Luthers ein. Anlässlich des Reformationsjubiläums beschäftigt man sich viel mit der Person Martin Luthers. Wir wollen einmal mehr den Blick auf die Kerngedanken

des Reformators richten. Was bedeutet es, evangelisch zu sein? Sind die Fragen Luthers auch unsere Fragen? Können seine Antworten zu unseren Antworten werden? Was trägt unseren Glauben?

Kommen Sie mit auf eine 40tägige Entdeckungsreise, die wir mit Hilfe des Buches „Expedition zur Freiheit“ von Klaus Douglass und Fabian Vogt unternehmen wollen. Für diese Gruppe brauchen Sie ausreichendes Interesse und die Bereitschaft zur täglichen Lektüre einiger Seiten des Buches. Bei unseren wöchentlichen Treffen,

wollen wir uns jeweils darüber austauschen, welche Fragen die Texte bei uns aufgeworfen haben, und was uns beschäftigt.

Herzliche Einladung zum Informationsabend am 7. September 2017, 18:30 Uhr, im Gemeindehaus.

Die Treffen der "Expedition" fin-

den dann am 5. Oktober,
12. Oktober,
19. Oktober,
26. Oktober,
2. November,
9. November,
16. November,

jeweils von 18:30 bis 19:30 Uhr im Gemeindehaus statt.

Pfr. Sebastian Jürgens

*Anmeldungen zur Teilnahme bei
Carla Hornberger im Gemeinde-
büro unter Tel. 28 13 21*

"Nebendarsteller" der Reformationszeit

Sebastian Castellio - ein Vordenker der Toleranz

Castellio stammte aus einfachen Verhältnissen. Geboren 1515 als Sohn des Bauern Claude Chastillon in dem savoyischen Dorf Saint-Martin-du-Fresne, etwa 80 km westlich von Genf, wuchs er mit sechs Geschwistern auf. Diese Gegend war seit den Waldenser-Verfolgungen im 13. Jahrhundert für ihre Tradition des Widerstands bekannt.

Seine Studienzeit verbrachte Castellio bis 1540 in Lyon, der neben Paris wirtschaftlich und kulturell bedeutendsten Stadt Frankreichs. Dort studierte er an dem berühmten Collège de la Trinité Griechisch und Latein. Im Januar 1540 fand in Lyon die erste Verbrennung von Hugenotten als Ketzer durch die Inquisition statt. Castellio wandte sich daraufhin endgültig der Reformati-

on zu, verließ Lyon und ging nach Straßburg, wo Johannes Calvin seit seiner Vertreibung aus Genf lehrte und predigte. Castellio verehrte Calvin anfänglich als einen kühnen, scharfsinnigen Denker und wortgewaltigen Prediger.

Calvin verschaffte Castellio eine Stelle als Rektor an der Genfer Lateinschule und als Prediger. Schon bald kam es zu ersten Konflikten mit Calvin, der eine als Schulbuch gedachte

Übersetzung von Bibelteilen in die französische und lateinische Sprache nicht autorisieren wollte. Dann aber war Calvin selbst nach Genf zurückgekehrt und war entschlossen, die Stadt zum Vorbild eines - wie wir heute sagen würden - "Gottesstaates" zu machen. Viele Veranstaltungen der früheren Stadtkultur durften nicht mehr



stattfinden, wie beispielsweise Tanzveranstaltungen oder Jahresfeste. Alle Bürger waren vielmehr aufgerufen, das Heil der Stadt darin zu suchen, die Gebote Gottes zu befolgen und Gott zu loben dafür, dass er sie erlöst hatte. Es gab eine eigene Synode für Glaubensfragen, wo Ratsherren und Prediger zusammensaßen und Urteile über Vergehen gegen die Sittenzucht formulierten, die bis hin zur Todesstrafe für Blasphemie, also Gotteslästerung, gingen. Calvin war bemüht, an diesen Sitzungen immer selber teilzunehmen.

Castellios Bewerbung um eine besser bezahlte Pfarrstelle wurde von dem Kreis um Calvin abgelehnt. Theologische und persönli-

che Differenzen mit Calvin führten schließlich 1544 zu einer Anklage vor dem Rat, weil Castellio die Einheit der Pastorenschaft gefährde. Er hatte nämlich beispielsweise Kritik an Pastoren geäußert, die während einer Pestepidemie die Stadt verlassen hatten, anstatt Kranken beizustehen. Castellio legte sein Amt nieder, ehe der Rat sich Calvins Urteil zur Entlassung beugte.

Am 30. Mai 1544 wurde er offiziell entlassen. Calvin gab ihm ein Zeugnis mit, in dem er sein Vorgehen mit Verweis auf irrige theologische Ansichten begründete. Ausdrücklich bestätigte Calvin in dem Zeugnis Castellios vorbildliche Lebensführung.

Castellio zog mit seiner Frau und seiner ältesten Tochter nach Basel, wo er jedoch keine Anstellung als Prediger fand, sondern seine Familie nur mühsam mit Hilfsarbeiten und gelegentlich als Mitarbeiter eines Druckers ernährte. Unter finanziell desaströsen Bedingungen schrieb Castellio 1551 eine lateinische und französische Bibelübersetzung. Die lateinische Übersetzung wurde aber nicht anerkannt, weil er nicht ein plattes Kirchenlatein benutzte, sondern die hohe Sprache des Ci-



Johannes Calvin

cero. Und die französische Übersetzung wurde denunziert, weil es in ihr volksnahe und mundartliche Redewendungen gab.

In beiden Übersetzungen bemühte er sich mehr um die Schönheit der Sprache als um die wörtliche Wiedergabe. Weil er diesem Ziel manche theologische Fachausdrücke opferte, galt er den Genfern als Ketzer.

1553 wurde er Professor der altgriechischen Sprache an der Artistenfakultät der Universität Basel. In seiner Zeit in Basel brachte er die Werke von Xenophon, Homer und weiteren griechischen Schriftstellern sowie die mittelalterlichen Erbauungsschriften von Thomas von Kempfen heraus. Aber ein ruhiges Gelehrtenleben blieb ihm versagt.

Denn mittlerweile war es zum Drama um den Arzt Servet gekommen: Michel Servet, eigentlich Miguel Serveto y Reves, war 1509 oder 1511 im damaligen Königreich Aragón in Spanien geboren. Er hatte Rechtswissenschaft an der Universität Toulouse studiert.

Bereits in seiner Jugend beschäftigte er sich mit der kirchlichen Lehre der Trinität. Er wollte sie nicht so anerkennen, wie sie ge-

lehrt wurde und bemühte sich, auch andere Reformatoren für seine abweichenden Ansichten zu gewinnen. Im Oktober 1530 ging er nach Straßburg und veröffentlichte 1531 im Elsass sein trinitätskritisches Werk „De trinitatis erroribus“ (Die Irrtümer der Trinität). Der Rat der nahegelegenen Stadt Basel ließ einen Teil der Auflage vernichten, und Martin Bucer urteilte, der Verfasser sei „unwürdig, dass man ihm die Eingeweide aus dem Leibe reiße“.

1536 begegnete er in Paris Johannes Calvin, der ihn einlud, die Trinitätsfrage zu erörtern, worauf Servet aus Furcht, als Ketzer angezeigt zu werden, zunächst nicht einging. Im Jahr 1540 erhielt er einen Ruf in die französische Stadt Vienne als Leibarzt des Erzbischofs Pierre Paulmier. Von hieraus trat er in eine Korrespondenz mit Calvin ein, deren Ton sich zunehmend verschärfte und in Calvins Drohung gipfelte, „sollte Servetus einmal nach Genf kommen, würde er nicht lebendig weggehen“.

1553 entfernte sich Servetus durch seine in Lyon herausgegebene Schrift „Christianismi restitutio“ (Die wieder hergestellte

Christenheit) noch einmal sowohl von der katholischen als auch der protestantischen Lehre und wurde vom Lyoner Hauptinquisitor verhaftet. Er konnte jedoch aus dem Gefängnis fliehen und mehrere Monate lang untertauchen. Er floh nach Genf, wurde dort aber erkannt und erneut verhaftet.

Servet wurde vor die Wahl gestellt, nach Lyon ausgeliefert zu werden oder sich im protestantischen Genf dem Gericht zu stellen. Er entschied sich für einen Prozess in Genf. In dem folgenden Verfahren, das durch heftige Auseinandersetzungen zwischen ihm und Calvin gekennzeichnet war, erkannte auf Calvins Beharren hin die Mehrheit der Richter auf die Todesstrafe. Auf Drängen von Guillaume Farel, einem anderen in Genf wirkenden Reformator, veranlasste Calvin am 26. Oktober 1553 die Vollstreckung des Todesurteils mittels Scheiterhaufen. Die Hinrichtung eines Protestanten durch andere Protestanten wegen Glaubensfragen löste selbst unter Calvinisten heftige Debatten aus.

Spätestens mit diesem Ereignis wurde der Widerstand Castellios gegen Calvin auf die Spitze getrieben. Vorher aber hatte es

schon andere Auseinandersetzungen mit dem Begründer der reformierten Richtung gegeben, z.B. sein Nein zu Calvins Prädestinationslehre. Calvin verstand darunter die aus freier göttlicher Entscheidung über jeden einzelnen Menschen feststehende Berufung des einen zum Heil, des anderen zur Verdammnis. Gott sei der einzige, der dieses Urteil aus eigener Machtvollkommenheit fällen könne. Deswegen seien alle Menschen jederzeit lebenslang und auch nach ihrem Tod von Gott abhängig, und es gebe keine Möglichkeit, die Meinung Gottes zu ändern. Dem widersprach Castellio, der grundsätzlich der Meinung war, dass der Mensch von Gottes Gnade abhängig ist. Man sei aber frei, diese Gnade anzunehmen oder abzulehnen.

Nach dem Tod Servets gab es für Castellio allerdings nur noch ein Thema: Er wollte Johannes Calvin, der in Gottes Namen Andersdenkende verfolgte, mit der Stimme Christi begegnen. Castellio formulierte die bis heute gültigen Leitgedanken über die Freiheit des Glaubens und des Gewissens: „einen Menschen zu töten, heißt nicht, eine Lehre zu verteidigen, sondern einen Menschen zu tö-

ten“. Mit diesem berühmt gewordenen Satz brachte er den Irrsinn der Ketzerverfolgungen auf den Punkt. Damit unterscheide sich die reformierte Kirche nicht von der katholischen Inquisition. Castellio bestritt das Recht der weltlichen Macht, Abweichungen von der kirchlichen Lehre mit Gewalt zu bekämpfen. Christus habe keine absolute Wahrheit gelehrt, sondern die Liebe. Die Christen, so Castellio, dürften dem Jüngsten Gericht nicht eigenmächtig vorgehen. Durch solche mutige

Fürsprache für Servetus und andere sogenannte Ketzer sowie seiner freimütigen Bibelkritik war Castellio Calvin so verhasst, dass Calvin ihn als „Werkzeug des Satans“ bezeichnete. Seine Bibelübersetzung wurde verboten.

In Basel klagte ein Anhänger Calvins ihn 1563 der Ketzerei an. Castellio wusste, dass dies für ihn

auch in Basel die Todesstrafe bedeutete, wenn es ihm nicht gelänge, sich wirksam zu verteidigen. In seiner letzten Schrift an den Rat der Stadt Basel führte er in sachlich-nüchternem Ton sämtliche gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen ad absurdum.

Am 29. Dezember 1563, genau 35 Tage nachdem er seine Verteidigung dem Basler Rat übergeben hatte, starb Sebastian Castellio im Alter von nur 48 Jahren. Die Todesursache ist nicht bekannt. Er wurde im Basler Münster begraben.

Sein jüngster Sohn, Friedrich, der bei seinem Tod erst ein Jahr alt war, wurde später Professor der Rhetorik an der Universität Basel. Nur wenige Monate nach Castellio starb auch Johannes Calvin.

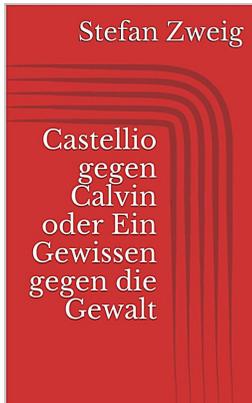
Die größte Nachwirkung erzielten Castellios Toleranzschriften, die nahezu in ganz Europa disku-



Rückseite des Gedenksteins in Champel bei Genf, wo M. Servet am 27.10.1553 verbrannt wurde.

tiert wurden. Vor allem in den Niederlanden setzte früh eine Übernahme seines Gedankengutes ein. Fraglos war Castellio kein vergleichbar theologischer Kopf wie Calvin, aber er sah scharfsichtig die Schwächen in dessen „Institutio“ und klagte die Barbarei an, der Calvin sich im Fall Servet schuldig gemacht hatte.

Stefan Zweig wurde 1935 durch einen Brief des calvinistischen Pfarrers Jean Schorer aus Genf auf diesen großen Unbekannten aufmerksam gemacht, von dem er gefragt wurde, ob er, Stefan Zweig,



nicht etwas über Castellio schreiben wollte. So entstand das Buch „Castellio gegen Calvin oder Ein Gewissen gegen die Gewalt“ [Stefan Zweig, Gesammelte Werke in Einzelbänden, Fischer-Taschenbuch, 256 Seiten]. Die Interpretation von Castellio gegen Calvin muss im Kontext der Zeit geschehen: 1936 geschrieben, also drei Jahre nach der „Machtergreifung“ der NSDAP in Deutschland, behandelt es den Kampf eines „Gewissens gegen die Gewalt“, wobei die Figur Calvins eindeutige Parallelen zu Adolf Hitler aufweist. Dem Werk wurde bei seiner Neuauflage nach dem Zweiten Weltkrieg insbesondere aus kirchlichen Kreisen eine große Skepsis entgegengebracht.

Jutta Windbergs

DER KIRCHENMUSIK HELFEN!

Kirchenmusikalische Arbeit ist mit hohen Personal- und Sachkosten verbunden, die immer weniger durch die Kirchensteuereinnahmen gedeckt werden können. Unterstützen Sie deshalb die Kirchenmusik unserer Gemeinde!

HIERZU HABEN SIE **2** MÖGLICHKEITEN:

1. Werden Sie Mitglied im "Freundeskreis für Kirchenmusik". Ihre formlose Beitrittsklärung können Sie im Gemeindebüro abgeben. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 20,- €.
2. Überweisen Sie eine **zweckgebundene Spende** auf das Konto der Auferstehungskirchengemeinde Bonn bei der KD-Bank.
IBAN: DE77 3506 0190 1011 3530 17,
BIC: GENODED1DKD, **Stichwort "Kirchenmusik"**.

Zur Baugeschichte der Auferstehungskirche

Manches Gemeindemitglied hat es vielleicht schon bedauert, dass Kirche und Gemeindehaus durch den Haager Weg getrennt sind. Es wäre anders möglich gewesen, aber verschiedene unglückliche Umstände haben dies verhindert.

Bis in die Dreißiger Jahre hinein besaß die Evangelische Gemeinde Bonn ein großes Waldgrundstück am jetzigen Bodelschwingweg (damals Ippendorfer Weg) mit einem „Waldheim“, einem Spielplatz und einer Kanzel für Waldgottesdienste. Als die Verlegung der Kliniken auf den Venusberg geplant und als Standort ein angrenzendes, großes Gelände zwischen Robert-Koch-Straße und Gut Melb ausersehen wurde, forderte die Stadtverwaltung die Evangelische Gemeinde auf, ihr Grundstück hierfür zu verkaufen. Um einer drohenden Enteignung zu entgehen, entsprach das Presbyterium schließlich dieser Forderung.

Der Zweite Weltkrieg verhinderte den Bau der Kliniken, und danach wurden sie auf dem Gelände der ehemaligen Flak-Kaserne errich-

tet. Die Evangelische Gemeinde wollte nun ihr Grundstück zurückkaufen, die Stadt verlangte jedoch einen viel höheren Betrag, als sie zuvor bezahlt hatte. Das Presbyterium lehnte ab, weil es wohl leider die Entwicklung auf dem Venusberg nicht richtig einschätzte.

Als klar wurde, dass die wachsende Gemeinde auf dem Venusberg eine Kirche brauchte, war kein Grundstück mehr zu bekommen. In dieser Situation erinnerte sich der Presbyter W. E. Lang an das Versprechen des 1944 verstorbenen, katholischen Kaufmanns Heinrich Blömer, den Evangelischen des Venusberges bei einem Kirchenbau helfen zu wollen. Sein Enkel war sofort bereit, das Versprechen einzulösen, und am 25. April 1950 konnte die Schenkung eines Teils des Grundstücks, auf dem sich jetzt Gemeindehaus, Kindergarten und Wohnhaus befinden, notariell beurkundet werden. Bedingung war, dass innerhalb von zehn Jahren eine Kirche oder zumindest ein „zu Versammlungszwecken der Gemeinde die-

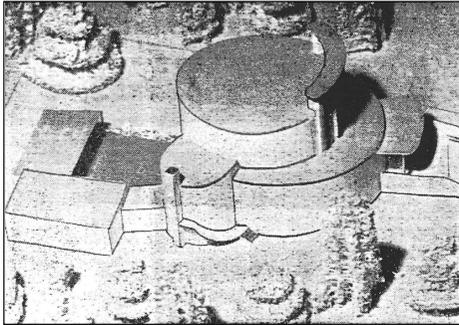
nendes Gebäude“ zu errichten sei. Als der Stadtdechant von dieser Schenkung erfuhr, äußerte er: „Es ist nicht zu begreifen, wie der so gut katholische Herr Blömer dazu kam, der evangelischen Kirche ein Grundstück zu schenken!“. Zwei angrenzende Grundstücke konnten zusätzlich erworben werden.

Als erstes Gebäude wurde hier der Kindergarten errichtet und am 13. April 1953 feierlich eingeweiht. Die Kinder konnten nun aus dem am 21. November 1951 in Räumen der Gaststätte „Waldschenke“ (jetzt "Dorint-Hotel Casselsruhe") eröffneten Kindergarten in ihr eigenes „Haus in der Sonne“, wie Pfarrer Schumacher es nannte, einziehen. Auch Gottesdienste wurden in den beiden Räumen des Kindergartens an jedem zweiten Sonntag gefeiert.

Nun hätten auf diesem Grundstück auch die Kirche, für die bereits der Plan für einen zwölfeckigen Zentralbau vorlag, sowie ein Pfarrhaus errichtet werden müssen. Stattdessen beschloss das

Presbyterium den Bau eines Gemeindehauses mit einem großen und einem kleineren Gemeindefestsaal, mit Jugendräumen im Erdgeschoss sowie mit Wohnungen in den darüber liegenden Etagen, denn hierfür konnten zinsverbilligte staatliche Mittel in Anspruch genommen werden mit der Bedingung, die Wohnungen an Lastenausgleichsberechtigte zu vermieten.

Dieser von 1953 bis 1954 erstellte Bau, in welchem nun die Gottesdienste stattfanden, nahm einen so großen Teil des Grundstückes ein, dass der Platz für eine Kirche nicht mehr ausreichte. Man



musste sich nach einem neuen Grundstück umsehen und konnte im Juli 1955 mit der Stadt Bonn einen Vertrag zum Kauf des Grundstückes auf der gegenüberliegenden Seite des Haager Weges abschließen. Nun konnten unter der Leitung von Pfarrer Martin Preuß, der am 23. Mai 1954 in die neu eingerichtete Pfarrstelle für die Gemeindeglieder von Venusberg und Ippendorf eingeführt

worden war, Planung und Bau der Kirche in Angriff genommen werden.

Die Pläne, die der in Mettman lebende Architekt Prof. Denis Bonivers für den Architektenwettbewerb eingereicht hatte, wurden - unter demokratischer Beteiligung der Gemeindemitglieder - für den Bau der Kirche ausgewählt. Pfr. Preuß erläuterte, der Zentralbau komme dem evangelischen Kirchenbaustil am nächsten, weil die Gemeinde im Halbkreis eng um Altar und Kanzel versammelt sei. Am 24. Februar 1957 wurde der Grundstein gelegt, und am 3. Juni 1957 stimmte das Presbyterium der



Evangelischen Gemeinde Bonn-Süd zu, der Kirche den von Pfr. Preuß und den Gemeindegliedern des 4. Bezirks ausgewählten Namen "Auferstehungskirche" zu geben.

Am 27. Oktober 1957 konnte dann die langersehnte Einweihung der Kirche gefeiert werden. Über 1000 Menschen nahmen daran Teil. Vor der Kirche übergab der Architekt Prof. Bonivers den Schlüssel der Kirchenordnung gemäß an den Vertreter der Evangelischen Kirche im Rheinland, Oberkirchenrat Schlingensiepen. Von ihm übernahm ihn Pfr. Preuß und öffnete die Kirchentür. Diejenigen, die in der Kirche keinen Platz fanden, erlebten diese Stunde durch Übertragung auf dem Kirchplatz. Die Predigt zur Einweihung hielt (damals noch) Gemeinde-

glied und Presbyter Helmut Gollwitzer. Auch einige Politiker wohnten dem Einweihungsgottesdienst bei, z.B. die Minister Luchtenberg, Lübke und Ehrhard. Bundespräsident Heuss schenkte der Gemeinde eine Altarbibel mit persönlicher Widmung. Der darin ent-

haltene Geleitspruch „Seid Täter des Wortes und nicht Hörer allein!“ behält seine Gültigkeit für alle Gemeinden.

Aus dem Werden und Wachsen der Gemeinde

Eine Chronik, zusammengestellt von Rolf Raddatz

1949

Am 7. November stimmt das Presbyterium des zweiten Pfarrbezirks der Evangelischen Gemeinde Bonn, zu dem das Gebiet der heutigen Auferstehungskirchengemeinde gehört, dem Grundstückserwerb zur Errichtung eines Gemeindezentrums zu.

1950

Am 25. August schenkt die Erbgemeinschaft Blömer der evangelischen Kirchengemeinde Bonn ein Grundstück mit der Auflage, darauf in den nächsten zehn Jahren eine Kirche zu errichten.

1951

Am 21. November öffnet der Kindergarten auf dem Venusberg in der Gaststätte Waldschenke (heute Dorint-Hotel Casselsruhe) seine Türen.

1952

Am 6. Dezember wird das Richtfest für den Neubau des Kindergartens gefeiert.

1953

Am 14. April zieht der Kindergarten in einen Neubau um. Am 1. Juni beschließt das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Bonn, die Errichtung einer neunten Pfarrstelle für den Venusberg zu beantragen sowie den alsbaldigen Bau eines Gemeindehauses vorzubereiten.

Am 28. Juni konnte in den Räumen des Kindergartens der erste Gottesdienst gefeiert.

1954

Seit dem 1. Januar bilden die Gemeindeglieder auf dem Venusberg und in Ippendorf einen eigenen, den neunten Bezirk der Evangelischen Kirchengemeinde Bonn.

Im Januar beschließt das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Bonn die Errichtung eines Gemeindehauses auf dem Venusberg.

Am 23. Mai wird Pfarrer Martin Preuß in die neue, neunte Pfarrstelle der Evangelischen Kirchengemeinde Bonn für Venusberg

und Ippendorf eingeführt.

Am 24. Dezember wird der erste Gottesdienst im neuen Gemeindehaus gefeiert.

1955

Zum 1. April wird die Evangelische Gemeinde Bonn in die drei Gemeinden Bonn-Mitte, Bonn-West und Bonn-Süd aufgeteilt. Zur Gemeinde Bonn-Süd gehören als vierter Bezirk Ippendorf und Venusberg.

Im Juli werden die Kaufverhandlungen mit der Stadt über ein Grundstück für den Kirchenbau gegenüber dem Eckgrundstück Haager Weg/Nachtigallenweg abgeschlossen.

1956

Am 3. September stimmt das Presbyterium der Evangelischen Gemeinde Bonn-Süd dem Entwurf des Mettmanner Architekten Prof. Denis Boniver für den Bau einer Kirche auf dem Venusberg zu, für den die Baukosten 270.000,- DM nicht übersteigen dürfen.

Am 5. November beschließt das Presbyterium der Evangelischen Gemeinde Bonn-Süd den Bau der Kirche.

Am 4. Dezember wird mit dem

Bau der Kirche begonnen.

1957

Am 24. Februar wird der Grundstein für die Kirche gelegt.

Am 3. Juni stimmt das Presbyterium der Evangelischen Gemeinde Bonn-Süd der von den Gemeindegliedern des vierten Bezirks vorgenommenen Namensgebung "Auferstehungskirche" zu.

Am 27. Oktober wird die Auferstehungskirche eingeweiht.

1961

Am 8. Mai bekommt die Bonner Orgelbaufirma Klais den Auftrag, eine Orgel für die Auferstehungskirche zu bauen. Der am 25. Juni gegründete „Orgelbauverein Venusberg“ bringt etwa ein Drittel der Kosten auf.

1962

Am 8. Januar stimmt das Presbyterium der Evangelischen Gemeinde Bonn-Süd dem Antrag des vierten Pfarrbezirks auf Neugründung einer eigenen Gemeinde für Venusberg und Ippendorf zu.

1963

Am 1. Januar wird der vierte Pfarrbezirk der Evangelischen

Gemeinde Bonn-Süd selbstständig und nennt sich nach seiner Kirche "Auferstehungskirchengemeinde Bonn-Venusberg".

Am 24. März wird die neue Klais-Orgel im Gottesdienst eingeweiht.

1964

Am 25. Januar wird der Erweiterungsbau des Kindergartens eingeweiht.

Am 2. Februar wird das erste Presbyterium der neuen Auferstehungskirchengemeinde gewählt.

1966

Am 16. September wählt das Presbyterium Frau Ruth Grandke zur Organistin. Sie nimmt ihren Dienst am 1. Januar 1967 auf.

Am 26. September beschließt das Presbyterium den Ankauf eines Grundstücks am Nachtigallenweg für das neue Gemeindehaus.

1967

Am 20. Oktober feiert die Gemeinde ihr zehnjähriges Bestehen mit einem fröhlichen Beisammensein in der Waldau.

1968

Seit diesem Jahr erscheint monatlich ein Gemeindebrief mit Nach-

richten und Terminen aus der Gemeinde sowie aus Kirche, Staat und Gesellschaft.

1971

Seit dem 1. Januar übernehmen Mitglieder des Presbyteriums im Gottesdienst die erste Lesung und die Abkündigungen.

Am 20. April beschließt das Presbyterium den Neubau eines Gemeindezentrums nach den Plänen des Stieldorfer Architekten Hornschuh.

1972

Am 1. Februar spricht sich die Gemeindeversammlung für den baldigen Neubau eines Gemeindehauses aus.

Am 6. Juni treffen sich Vertreter der Gemeinde und der katholischen Pfarrgemeinde Heilig Geist zur Intensivierung gemeinsamer ökumenischer Arbeit.

1974

Am 6. Oktober wird der "Freundeskreis für Kirchenmusik in der Evang. Auferstehungskirchengemeinde" gegründet.

Am 27. Oktober wird der Neubau des Gemeindehauses eingeweiht.

1975

Am 26. Januar wird Pfarrer Martin Preuß in den Ruhestand verabschiedet und am 16. Februar Pfarrer Hansfriedrich Möller als sein Nachfolger eingeführt.

1979

Am 21. Oktober wird Pfarrer Gerhardt Schlingensiepen als Krankenhauspfarrer eingeführt.

1982

Am 31. Oktober feiert die Gemeinde die 25 Jahre vorher erfolgte Einweihung ihrer Kirche.

1987

Am 24. November kommt das Presbyterium überein, bei der Feier des Heiligen Abendmahls einen Gemeinschaftsgießkelch und Einzelkelche zu benutzen.

1992

Am 31. August tritt Klinikpfarrer Gerhardt Schlingensiepen in den Ruhestand.

1993

Am 16. Mai wird Pfarrer Andreas Bieneck in die Klinikpfarrstelle der Gemeinde eingeführt.

1994

Seit dem 3. April (Ostersonntag) hängt in der Kirche die Bronzeskulptur "Die Auferstehung" von Joseph Elter.

Im Frühjahr zieht das Gemeindebüro von der Sakristei in einen Neubau zwischen Kirche und Pfarrhaus um.

1995

Am 24. Februar wählt das Presbyterium Stephan Pridik zum Kantor. Als Nachfolger von Ruth Grandke, die am 14. Mai in einem Gottesdienst in den Ruhestand verabschiedet wird, tritt er sein Amt am 1. August an.

Am 8. September trifft sich der neu gegründete Gospel-Chor "S(w)inging Chariot" zu seiner ersten Probe.

Am 16. September probt der Gitarrenkreis zum ersten Male.

1996

Im Februar findet die erste Probe des Kammerorchesters der Gemeinde statt.

1997

Am 26. Oktober feiert die Gemeinde das 40-jährige Bestehen ihrer Kirche.

1999

Am 15. Januar treffen sich Jugendliche der Gemeinde zur Gründung einer Jugendband unter dem Namen "Resurrection".

Seit dem 1. März heißt die Gemeinde "Auferstehungskirchengemeinde Bonn" nach einem entsprechenden Beschluss des Presbyteriums vom 20. Oktober 1998, dem die Gemeindeversammlung am 3. November 1998 zugestimmt hatte.

Am 29. August wird Pfarrer Hansfriedrich Möller in einem festlichen Gottesdienst in den Ruhestand verabschiedet.

2000

Am 1. Februar tritt Pfarrer Dr. Udo Schwenk-Bressler sein Amt an. Er wird am 27. Februar in einem festlichen Gottesdienst in sein Amt eingeführt.

Ende Mai erscheint der 150. Gemeindebrief seit 1975. Er trägt jetzt den Namen „**LICHTBLICK**“ und wird von einem neu gebildeten Redaktionskreis erstellt.

2003

Am 6. Juli feiert die Gemeinde beim Gemeindefest "Vierzig Jahre Klais-Orgel der Auferstehungskirche".

Am 22. Juli beschließt das Presbyterium, für den Bereich der Jugendarbeit eine Teilzeitstelle einzurichten. Sie wird zum 1. April 2004 besetzt.

2004

Am 12. Oktober beschließt das Presbyterium gemäß Artikel 7 Absatz 4 der Kirchenordnung die Gemeindekonzepktion, die von einer Steuerungsgruppe zwischen dem 1. Oktober 2002 und dem 17. Februar 2004 in vierzehn Sitzungen erarbeitet worden war.

Vom 1. bis 23. Dezember kommen erstmals jeden Abend Gemeindeglieder beim "Lebendigen Adventskalender" vor jeweils einem anderen Haus zusammen, um sich auf Weihnachten einzustimmen.

2005

Seit dem 7. Mai wird das Abendmahl nach einem Beschluss des Presbyteriums mit Brot gefeiert.

Am 7. Juni spricht sich das Presbyterium gegen weitere Verhandlungen mit dem Gemeindebezirk Röttgen der Johanniskirchengemeinde über einen Zusammenschluss aus, weil es davon keine Vorteile erwartet.

Am 8. November beschließt das

Presbyterium, dass Jugendliche, die ungetauft am Konfirmandenunterricht teilnehmen, im Konfirmationsgottesdienst getauft, aber nicht konfirmiert werden.

2006

Am 13. Juni verabschiedet das Presbyterium eine Stellungnahme zu den landeskirchlichen Vorschlägen für eine Reform der presbyterial-synodalen Ordnung und des Dienst- und Arbeitsrechts.

Im September wird die Auferstehungskirche probeweise an drei Tagen der Woche jeweils von 10 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr zur stillen Andacht geöffnet. Einige Gemeindeglieder führen abwechselnd Aufsicht.

Am 14. November beschließt das Presbyterium, von Nicht-Gemeindegliedern für Amtshandlungen und die Nutzung der Auferstehungskirche eine Gebühr zu erheben.

2007

Seit dem 1. März ist die Auferstehungskirche dienstags bis freitags von 9 bis 18 Uhr zur stillen Andacht offen.

Die Gemeinde begeht den 50. Geburtstag ihrer Auferstehungskir-

che mit acht Veranstaltungen im August, Oktober, November und Dezember.

Am 11. November findet der erste "Mini-Gottesdienst" für Kinder bis 3 Jahren mit ihren Eltern statt.

2008

Am 29. Januar eröffnet das Computer-Cafe, das an jedem letzten Dienstag im Monat Gemeindegliedern bei der Arbeit mit dem PC helfen soll. Es ergänzt verschiedene andere PC-Kurse der Gemeinde.

Die für den 24. Februar vorgesehene Presbyterwahl nach dem neuen Wahlgesetz von 2007 fällt aus, da nur so viel Kandidaten vorgeschlagen wurden, wie zu wählen sind.

Am 16. August findet ein "pädagogischer Schnupperkurs" für Jugendliche statt, die ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit mitwirken wollen.

Im November beginnen die ersten Diakoniesprechstunden durch einen Kreis von Ehrenamtlichen im Zusammenhang mit dem Frühstückskreis am ersten und dritten Mittwoch im Monat.

Am 28. November startet das Projekt "Kinderwerkstatt" mit dem Ziel, mit Kindern im Grund-

schulalter handwerklich, künstlerisch und gestalterisch zu arbeiten.

Am 17. Dezember findet zum ersten Mal der "Nachmittag der Begegnung" statt, der zukünftig an jedem vierten Mittwoch im Monat Gelegenheit bietet, Spielpartner zu finden.

2009

Für den 18. Januar wird zur ersten "GemeindeHausMusik" eingeladen, bei der Kinder und Erwachsene selbst musizieren, aber auch Musik hören können.

Am 6. März fängt ein Tanzkreis für Jugendliche und Erwachsene an, der Einsteigern, Singles und Paaren jeweils freitags die beliebtesten Gesellschaftstänze vermitteln will.

Im Sommer wird der "Förderverein der Kindertagesstätte der Evangelischen Auferstehungskirchengemeinde Bonn e. V." gegründet, der es sich zum Ziel setzt, die Einrichtung bei Anschaffungen zu unterstützen.

Am 13. Dezember wird nach dem Gottesdienst die neu gestaltete Homepage der Gemeinde, "www.auferstehungskirche-bonn.de", vorgestellt.

Zum Jahresende hört der "Kreis

der Alleinstehenden" auf zu bestehen, der mehr als 27 Jahre lang für Verwitwete, Geschiedene und Ledige ein Forum für gedanklichen Austausch war.

2010

Im Januar findet ein erstes Treffen Interessierter zur Vorbereitung eines "Gottesdienstes von der Gemeinde für die Gemeinde" statt, der am 3. April, der Ostersnacht, um 23 Uhr erstmals gefeiert wird.

Am 25. Januar werden bei einem Informationsabend Pläne vorgestellt, in einem Ausbildungskurs ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für einen ambulanten Hospizdienst zu schulen. Der Kurs beginnt am 12. April.

Am 16. April startet die Natur-Kindergruppe "Gut drauf", die von da an jeden Freitagnachmittag Grundschulkindern einen kindgerechten Zugang zu Glauben und Gemeindeleben sowie Naturverbundenheit vermitteln wird.

Ab September treffen sich Zweibis Dreijährige an zwei Vormittagen in der Woche im Vorkindergarten zu gemeinsamem Spielen und Basteln bei viel frischer Luft, finanziell gefördert durch die

Käthe-Flöck-Stiftung.

Im Oktober richtet das Presbyterium das Amt eines Kirchbaumeisters ein.

2011

Am 8. Februar beschließt das Presbyterium nach gründlichen Beratungen, das Abendmahl für Kinder nicht einzuführen. Eltern werden jedoch eingeladen, mit ihren Kindern in den Altarkreis zu treten. Den Kindern wird dann ein besonderer Segen zugesprochen.

Am 8. April beginnt ein Jugendtanzkurs für 12- bis 17jährige.

2012

Am 15. Januar wird bei einem Mittagessen nach dem Gottesdienst den zahlreichen Gemeindemitgliedern gedankt, die ehrenamtlich an den verschiedensten Stellen des Gemeindelebens mitarbeiten.

Die Presbyterwahl am 5. Februar wies mit fast neunzehn Prozent eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung auf, die das Presbyterium auf seine Entscheidung zurückführt, allen Wahlberechtigten mit der Wahlbenachrichtigung die Briefwahlunterlagen zuzusenden.

Am 7. März beginnt der erste

"Grundkurs Bibel", der interessierten Gemeindemitgliedern an sieben Abenden einen besseren Zugang zum "Buch der Bücher" vermitteln will.

Er wird zu einem jährlich wiederkehrenden Angebot.

Am 6. September wird auf Initiative von drei Gemeindegliedern zum ersten Mal gewandert - und seitdem an jedem ersten Donnerstag im Monat.

Am 23. Oktober werden im Kindergarten der Eingangsbereich, der Flur und der Essraum (Bistro), die mit Spenden der Gemeindegemeinschaft 2011 neu gestaltet wurden, eingeweiht.

Im November werden die Gemeindemitglieder schriftlich über ihr Verhältnis zur Gemeinde und zum Gemeindeleben befragt. Die Rücklaufquote beträgt acht Prozent, was Fachleute für keinen schlechten Wert bei einer Befragung dieser Art halten.

Am 29. November findet der erste "Offene JugendTreff" für Jugendliche ab zwölf Jahren im Gemeindehaus statt und danach an jedem letzten Samstag im Monat.

2013

Das Jubiläum "50 Jahre Klais-Or-

gel in der Auferstehungskirche" wird mit Orgelmatineen am 13. Januar, 2. Juni und 17. November sowie einem Orgelkonzert für Kinder und Erwachsene beim Gemeindefest am 14. Juli begangen. Im März verständigten sich die katholischen Gemeinden Heilig Geist und St. Barbara und die Auferstehungskirchengemeinde in einer ökumenischen Konferenz über die Termine von Veranstaltungen, die in gemeinsamer Verbundenheit wahrgenommen werden sollen.

Die seit November 2003 zweimal im Monat stattfindende Kirchenkneipe, "Zum abgebrochenen Klöppel" öffnet seit März nur noch viermal jährlich sowie zu besonderen Anlässen.

Am 8. Mai wird das "Cafe Lichtblick" eröffnet, das jeweils am zweiten und vierten Mittwochnachmittag eines Monats neben Kaffee, Tee und Gebackenem ein abwechslungsreich informatives Wort- und Musik-Programm anbietet.

Am 12. Juli wird der fünfzigjährigen Selbständigkeit der Auferstehungskirchengemeinde bei einem Podiums- und Gemeindeggespräch mit u.a. Altbischof Klaus Wollenweber und Pfarrer Dr. Udo

Schwenk-Bressler unter Moderation von Presse-Pfarrer Joachim Gerhardt gedacht. Das Gemeindefest am 14. Juli steht ebenfalls unter diesem Jubiläum.

Mitte Dezember ist die Sanierung der Kirchentreppe fertiggestellt.

2014

Wegen der seit längerem geringen Beteiligung am monatlichen Kindergottesdienst wird er ab März nicht mehr angeboten. Der Presbyteriumsausschuss für Theologie und Gottesdienst entwickelt daraufhin den Gedanken, an jedem Sonntag Kindergottesdienst zu feiern. Ein Aufruf, im Team mitzuarbeiten, war so erfolgreich, dass das Projekt "Wöchentlicher Kindergottesdienst" am 4. Mai startet.

Nach dem Erntedankgottesdienst am 28. September werden die von den Konfirmanden im Rahmen der EKD-Aktion "5000 Brote - Konfis backen Brot für die Welt" in der Backstube "Laib und Seele" gebackenen Brote zum Preis von 6,- Euro verkauft. Der Erlös kommt je zur Hälfte der Konfirmandenarbeit der Gemeinde und Kindern und Jugendlichen in anderen Ländern zugute.

Am 30. November, dem ersten

Advent, wird im Gottesdienst die Tradition des Quempas-Singens, eines alten volkstümlichen Wechselgesangs zur Weihnachtszeit, wieder aufgegriffen.

2015

Am 1. März wird in einem besonderen Gottesdienst den zahlreichen Gemeindemitgliedern gedankt, die sich ehrenamtlich auf den verschiedensten Arbeitsfeldern engagieren.

In vier Gottesdiensten am 26. April, 3. Mai, 10. Mai und 7. Juni wird mit einer kleinen „Liturgie-Didaktik“ versucht, ein besseres Verständnis für den Ablauf eines Gottesdienstes zu vermitteln.

Am 12. September findet aus Anlass des zwanzigjährigen Bestehens des Gospel-Chores "S(w)inging Chariot" eine Gospel-Nacht statt, in der drei weitere Chöre singen. Aus dem gleichen Anlass erscheint eine CD mit Klassikern der modernen Gospel-Literatur, aktuellen Songs, afrikanischen und lateinamerikanischen Gesängen sowie A-Cappella-Pop.

2016

Ab Januar ist das "Cafe Lichtblick" nur noch an einem Mittwoch im Monat geöffnet.

Die Presbyterwahl am 14. Februar findet nicht statt, weil keine Wahlvorschläge gemacht wurden. Sechs Kandidatinnen und ein Kandidat bilden ohne Wahl das neue Presbyterium. Drei Plätze bleiben unbesetzt. Für den 3. November lädt die Ökumenische Flüchtlingshilfe "VIP" [Venusberg - Ippendorf - Poppelsdorf] unter dem Motto „Neue Nachbarn treffen...“ zu einem interkulturellen Begegnungskaffee ins Gemeindehaus ein.

2017

Von Ende März bis Mitte Juli nimmt Pfarrer Dr. Schwenk-Bressler an einem Summer Sabbatical an der Universität Greifswald teil. Während dieser Zeit vertritt ihn Pfarrer Sebastian Jürgens, der am 4. Dezember 2016 in der Auferstehungskirche ordiniert wurde.

Am 5. April treffen sich erstmals die Mitarbeitenden des Projekts "Miteinander - Füreinander", welches das nachbarschaftliche Miteinander in der Gemeinde stärken soll. Es ist einerseits Anlaufstelle für diejenigen, die konkrete Hilfe im Alltag benötigen, und bietet andererseits die Möglichkeit, eigene Fähigkeiten weiterzugeben.

Weitere Zusammenkünfte sind an jedem ersten Mittwoch eines Monats.

Vom 25. Juni bis 7. Juli werden aus Anlass des 60-jährigen Kirchenjubiläums im Gemeindehaus in der Ausstellung "Unsere Kirche in Bildern" von Kindern und Jugendlichen gemalte, gedruckte oder fotografierte Wiedergaben der Auferstehungskirche gezeigt

[die Sie zum Teil auf den Seiten 2 und 79 dieses LICHTBLICKS reproduziert finden].

Im Gottesdienst am 24. September wird eine ökumenische Partnerschaftsvereinbarung der katholischen Gemeinden Heilig Geist (Venusberg) und St. Barbara (Ippendorf) sowie der Auferstehungskirchengemeinde unterzeichnet werden. -dd-

"Wozu braucht man das?"

Nicht nur unsere Kirche, sondern auch manche der Gegenstände, die wir noch heute bei Gottesdiensten, bei Taufen oder zur Feier des Heiligen Abendmahles benutzen, sind von Anfang an dabei.

Im Archiv des Evangelischen Gemeindeverbandes fand sich eine Liste all jener Dinge, die 1957 zur Einweihung unserer Auferstehungskirche gekauft worden waren.

Die Aufstellung beginnt mit dem Stichwort: „Mittelbänke“ und umfaßt neben „Altarkreuz“, „Opferstöcke“, „Altarteppeich“ noch viele weitere Dinge, die in einer

Kirche gebraucht werden.

Einige dieser damals angeschafften Gegenstände sind noch heute vorhanden und werden noch benutzt!



Betrachten Sie beim nächsten Besuch der Kirche einmal genauer die schweren Kerzenständer aus Bronze oder achten Sie

auf die silberne Schale, in der die gesamte Kollekte nach Ende der Sammlung dem Pfarrer übergeben wird.

Diese Schale ebenso wie Taufkanne und Taufschale werden seit 60 Jahren genutzt...

Carla Schreyer

Mi., 6. Sep., 18:30h: "Miteinander - Füreinander"	S. 52
Do., 7. Sep., 18:30h: Info-Abend "Kerngedanken d. Reformation"	S. 18
So., 17. Sep., 11:15h: Orgelmatinée	S. 05
Sa., 23. Sep.: 14:00h: Flohmarkt "Rund ums Kind"	S. 46
Sa., 23. Sep., 19:30h: Gospel-Nacht in St. Aegidius (Buschdorf)	S. 63
Mi., 27. Sep., 15:30h: Café Lichtblick	S. 49
Mo., 2. Okt., 18:00h: Beginn d. Reihe "Luther lebenspraktisch"	S. 12
Mi., 4. Okt., 18:30h: "Miteinander - Füreinander"	S. 52
Do., 5. Okt., 18:30h: Beginn d. Reihe "Kerngedanken d. Reformation"	S. 18
Mi., 11. Okt., 15:30h: Café Lichtblick	S. 49

So., 15. Okt., 16:00h: GemeindeHausMusik	S. 53
Mi., 8. Nov., 15:30h: Café Lichtblick	S. 49
Mi., 8. Nov., 18:30h: "Miteinander - Füreinander"	S. 52
Mi., 15. Nov., 11:00h: Gemeinde- ausflug Rh. Landesmuseum	S. 54
So., 19. Nov., 17:00h: Ökumenisches Chorkonzert	S. 55
Mo., 20. Nov., 20:00h: Ökumenisches Chorkonzert	S. 55
Mo., 27. Nov., 14:00h: Beginn d. Bethel-Sammlung	S. 51
Fr., 1. Dez.: Beginn d. "Lebendigen Adventskalenders"	S. 50
Mi., 13. Dez., 15:00h: Café Lichtblick (Senioren-Advent)	S. 49



Kantorei:..... donnerstags, 20:00h

Gospelchor "S(w)inging Chariot":..... freitags, 19:00h

Gitarrenkreis:..... freitags, 18:00h

Kammerorchester f. Jugendliche u. Erwachsene:..... donnerstags, 18:00h

Kinderchöre: 6- bis 7-Jährige (1. u. 2. Schuljahr):..... dienstags, 14:30-15:10h

Jungen (ab 3. Schuljahr):..... dienstags, 15:10-15:50h

Mädchen (ab 3. Schuljahr):..... dienstags, 15:50-16:30h

Informationen zur Musik bei Kantor Stephan Pridik, Tel. 28 42 85

Auferstehungskirchengemeinde



So., 3. September:	10:00h m. Abendmahl	<i>Pfr. Jürgens</i>
So., 10. September*:	10:00h	<i>Pfr. Jürgens</i>
So., 17. September:	10:00h m. Taufen	<i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>
So., 24. September:	10:00h Ökumenischer Gottesdienst z. Unterzeichnung d. ökumenischen Vereinbarung	<i>Pastor Kemmerling</i> <i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>
So., 1. Oktober:	10:00h Familiengottesdienst m. d. Kindergarten	<i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>
So., 8. Oktober*:	10:00h	<i>Pfr. i.R. Thomas</i>
So., 15. Oktober:	10:00h	<i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>
So., 22. Oktober:	10:00h	<i>Pfr. Jürgens</i>
So., 29. Oktober:	10:00h	<i>Pfr. Jürgens</i>
Di., 31. Oktober:	11:00h	<i>Pfr. Jürgens</i> <i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>
So., 5. November:	10:00h m. Abendmahl	<i>Pfr. Jürgens</i>
So., 12. November*:	10:00h	<i>Pfr. Jürgens</i>
So., 19. November:	10:00h	<i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>
Mi., 22. November:	19:30h gemeinsamer Gottesdienst i. d. Friedenskirche m. d. Friedenskirchengemeinde u. d. Ev. Gemeinde Hersel	<i>Pfrin. Graner</i> <i>Pfr. Siewert</i> <i>Pfr. Dr. Schwenk-Bressler</i>

So., 26. November: 10:00h m. Abendmahl

*Pfr. Jürgens
Pfr. Dr. Schwenk-Bressler*

So., 3. Dezember*: 10:00h m. Quempas-Singen
1. Advent

Pfr. Jürgens

* mit KINDERGOTTESDIENST

Haus Maria Einsiedeln

Do., 21. September: 15:15h

Pfr. Dr. Schwenk-Bressler

Do., 19. Oktober: 15:15h

Pfr. Jürgens

Do., 16. November: 15:15h

Pfr. Dr. Schwenk-Bressler

Haus Elisabeth

Do., 28. September: 15:00h

Pfr. Dr. Schwenk-Bressler

Do., 26. Oktober: 15:00h

Pfr. Jürgens

Do., 23. November: 15:00h

Pfr. Dr. Schwenk-Bressler

Uniklinik** *(Kapelle d. medizinischen Klinik)*

Mi., 6. September: 12:00h "Geistliche Auszeit am Mittag"

Pfrin. Schmitz-Dowidat

Mi., 13. September: 16:30h Gottesdienst m. Abendmahl

Pfrin. Franchy-Kruppa

Mi., 4. Oktober: 12:00h "Geistliche Auszeit am Mittag"

Pfrin. Schmitz-Dowidat

Mi., 18. Oktober: 16:30h Gottesdienst m. Abendmahl

Pfr. Bieneck

Mi., 8. November: 16:30h Gottesdienst m. Abendmahl

Pfrin. Franchy-Kruppa

Mi., 6. Dezember: 12:00h "Geistliche Auszeit am Mittag"

Pfrin. Schmitz-Dowidat

Uniklinik** *(Klinikkirche)*

Mi., 27. September: 12:30 Gottesdienst m. musik. Gestaltung

Pfr. Bieneck

Mi., 22. November: 12:30 Gottesdienst m. musik. Gestaltung

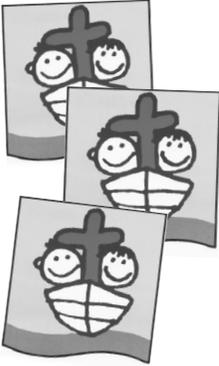
Pfrin. Franchy-Kruppa

** weitere Informationen im Internet: www.stiftung-krankenhauseelsorge.de

Wiederkehrende Termine

Literaturkreis	Doris Funk, Tel. 81 29 269	jeden letzten Mo. d. Monats, 19:30h
Konfirmanden-Unterricht	Pfr. Dr. Udo Schwenk-Bressler Tel. 28 13 21	dienstags, 15:30h-17:45h
Gesprächskreis "Expedition zum Glauben"	Pfr. Sebastian Jürgens Tel. 0176 - 80 67 33 17	jeden 2. u. letzten Mi. d. Monats, 18:30h-20:00h
Freitagstanzkreis	Marie Elena Bey Tel. 28 13 21	freitags, 20:00h
Offener Gesprächskreis	Birgit Marx Tel. 28 13 21	jeden 1. u. 3. Mi. d. Monats, 10:30h-12:00h
Café Lichtblick	Elke Bey Tel. 28 20 65	an jeweils einem Mi. d. Monats, 15:30h-ca.17:00h
Vorkindergarten-Gruppe	Heike Jakob-Bartels Tel. 0163 - 35 45 944	jeden Di. u. Fr., 9:00h-12:00h
Krabbelgruppe "Minimäuse"	Dörthe Sacht Tel. 0177 - 27 38 604	donnerstags, 9:30h-11:00h
Ganzheitliches Gedächtnistraining I	Stefania Battellini Tel. 65 52 21	montags, 10:30h-11:30h
Ganzheitliches Gedächtnistraining II	Stefania Battellini, Tel. 65 52 21	montags, 11:30h-12:30h
Wandergruppe	Gisela Höfert Tel. 28 41 87	jeden 1. Do. d. Monats, 10:00h
Singen "ohne Noten"	Ruth Grandke Tel. 28 11 35	jeden 3. Do. d. Monats, 15:30h
Natur-Kindergruppe "Gut drauß"	Heike Jakob-Bartels Tel. 0163 - 35 45 944	freitags, 16:00h-17:30h
Diakonisches Nachbarschaftsprojekt "Miteinander - Füreinander"	Heike Jakob-Bartels Tel. 0163 - 35 45 944	jeden 1. Mi. d. Monats, 18:30h

Kirche mit Kindern



Alle auf unserer doppelseitigen Übersicht in der Heftmitte dieses **LICHTBLICKs** mit Sternchen ("*") gekennzeichneten Sonntagsgottesdienste sind zugleich auch **von Erwachsenen betreute** und durch Jugendliche unterstützte **Kindergottesdienste!**

Falls Sie gerne im Kindergottesdienst mitarbeiten möchten, melden Sie sich doch bitte bei Pfr. Dr. Schwenk-Bressler oder im Gemeindebüro persönlich oder telefonisch unter 28 13 21.



"Hallo!", ruft Euch die Kirchenmaus zu, die euch sagen muss, dass der Mini-Gottesdienst im Herbst leider Pause hat. Aber wir sehen uns wieder im Advent, auf dem ich mich ja schon immer ab September freue. Am 2. Advent, das ist der 10. Dezember, feiern wir den nächsten Mini-Gottesdienst um 11:30 Uhr in der Kirche. Ich hoffe ihr kommt dann alle! Ich freue mich auf euch!

Eure Kirchenmaus

Schulgottesdienste in der Auferstehungskirche*

Waldschule Venusberg

Do., 31. August.....9:00h
(ökumenischer Schuljahrsbeginn in Heilig Geist)

Mi., 13. September.....8:00h

Mi., 11. Oktober.....8:00h

Mi., 8. November.....8:00h

Engelsbachschule Ippendorf

Do., 31. August.....10:00h
(ökumenischer Schuljahrsbeginn in St. Barbara)

Mi., 20. September.....8:00h

Mi., 18. Oktober.....8:00h

Mi., 15. November.....8:00h

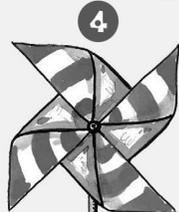
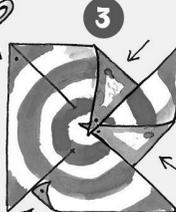
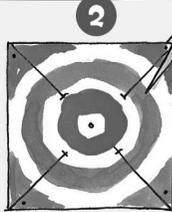
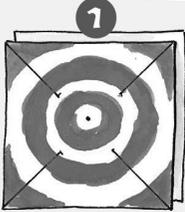
*wenn nicht anders vermerkt.

Eltern sind ganz herzlich willkommen!



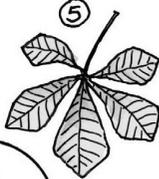
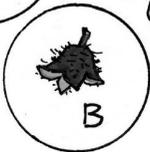
Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

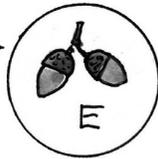


So geht's: 1. Schneide zwei gleich große Quadrate aus. Klebe die Rückseiten zusammen. 2. Steche Löcher in der Mitte und in den vier Ecken durch. Schneide die vier Ecken ein bis auf halben Weg zur Mitte. 3. Lege die Ecken mit den

Löchern zur Mitte (nicht falzen!). 4. Umwicke das Ende eines Holzstabs mit Draht. Steck das Mittelloch und die 4 Ecklöcher des Windrads auf den Rest des Drahts. Fädle noch die Perle auf. Verknote sie so, dass das Windrad sich leicht dreht.



Zu welcher Frucht gehört welches Blatt?



Zwei Bären sehen zu, wie das Laub von den Bäumen fällt. Sagt der eine: «Irgendwann lass ich den Winterschlaf mal sausen und sehe mir den Typen an, der die Blätter wieder anklebt!»

Herbst-Windlicht



Beklebe leere Marmeladen- und Honiggläser mit bunten, kleineren Blättern. Fülle sie mit Sand und stelle ein Windlicht ins Innere.



Rästelantwortung: A3, B2, C4, D5, E1

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Kinderseite

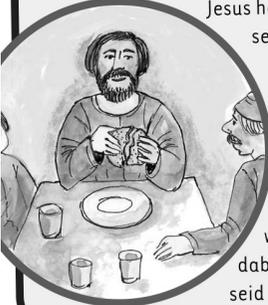
aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Unser täglich Brot

In der Bibel kommt Brot an über 300 Stellen vor! Es ist ein Zeichen für das Leben – dafür, dass Gott gut für uns sorgt: Jesus hat mit Brot und Fischen 5000 Leute gespeist. Kennst du die Geschichte? Die wichtigste ist die des letzten Abendmahls:

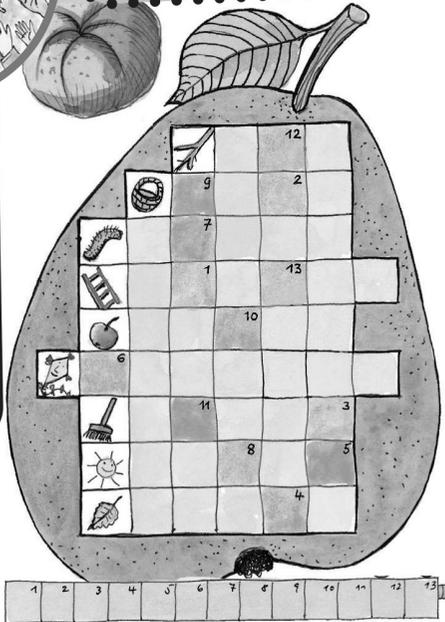


Jesus hat seine Jünger vor seiner Verhaftung zu Brot und Wein eingeladen. Dazu hat er gesagt: So, wie ich es jetzt mit euch feiere, so feiert immer wieder und denkt dabei an mich, dann seid ihr gesegnet.

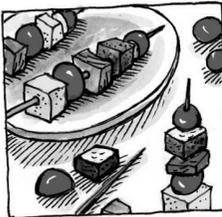


Tischgebet

Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, oh Gott, von dir. Dank sei dir dafür.



Ein leckerer Pausensnack!



Bestreiche eine viereckige Scheibe Vollkornbrot mit Frischkäse. Schneide sie in sechs Stücke. Schneide ein Stück Hartkäse in Würfel. Halbiere zwei Radieschen. Stecke alle Zutaten auf einen Holzspieß.

Trage die richtigen Begriffe zu den Bildern ein. Mit Hilfe der Buchstaben auf den nummerierten Feldern findest du heraus, was wir bald feiern.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



FLOHMARKT

„RUND UMS KIND“ auf dem Venusberg

Samstag,
23. September,
14 - 16:30 Uhr

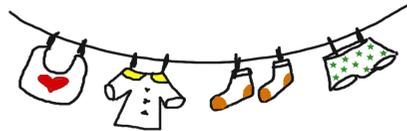
Es erwarten Sie
45 Stände mit
hochwertiger
Kinderkleidung und
Spielzeugen.

Unsere Cafeteria mit
selbstgemachten
Leckereien öffnet schon
um 13:00 Uhr.
Kuchen gibt's
auch zum Mitnehmen!



Ev. Gemeindehaus, Haager Weg 40,
Bonn Venusberg

Der Erlös geht an den
Förderverein des
Kindergartens der
Auferstehungskirche.



Kontakt: flohmarktvenusberg@gmail.com

Spendenaufruf:

Die KiTa nimmt gerne im Vorfeld des Flohmarkts Spenden entgegen, die beim Flohmarkt am Kindergartenstand verkauft werden – natürlich auch zu Gunsten der Einrichtung. Gesammelt werden Spielsachen, Bücher etc. Bitte keine Kleidung.

Mehr Info unter 0228 2437457 bei Martina Stallkamp.

Jugendfestival 2018 – „Feel the beat“

Vom 01.06.2018 bis 03.06.2018 wird das Jugendfestival „Feel the beat“ für Jugendliche ab 14 Jahren in Siegburg stattfinden! Merkt euch den Termin schon jetzt vor! Das Evangelische Jugendreferat An Sieg und Rhein und Bonn lädt zu einem erlebnisreichen Festivalwochenende ein! Es erwartet euch ein buntes Programm mit vielen Gemeinschaftsaktionen und Workshops unter den Themenbereichen

- Feel the beat – Musik & Kultur
- Feel the spirit – Glauben & Spiritualität
- Feel the power – Sport & Bewegung
- Feel fair everywhere – Fair & Global



... alles in entspannter Festival-Atmosphäre!

MITWIRKEN

Das Jugendfestival lebt durch euer ehrenamtliches Engagement. Wir suchen eine große Anzahl jugendlicher und erwachsener Helfer für die verschiedensten Bereiche!

Wir freuen uns, wenn ihr schon in der Planungsphase mitwirkt und eure Ideen z.B. zur Programmgestaltung, der Musik, u.ä. mit einbringt. Meldet euch bei uns und werdet Teil des Festival-Organisationsteams!

MITHELFFEN

Oder ihr könnt euch vorstellen, am Festival-Wochenende mitzuhelfen? Wir benötigen zahlreiche Helfer u.a. für den Auf- und Abbau, den Einlass, der Verpflegungsorganisation, dem Info-Point, usw.

ANSPRECHPARTNER

Bei Interesse wendet ihr euch an Julia Kuckelberg unter 02241 / 25 601-15 oder kuckelberg@ekasur.de.

Wir werden regelmäßig über die Vorbereitungen zum Festival auf unseren Webseiten berichten:

www.jugendfestival.com
www.facebook.com/www.evaju.de

Du findest uns auf



Grundschul*^{*}kinder

treffen sich* in unserer

Naturkindergruppe *"Gut drauf"*

mit möglichst wetterfester Kleidung

jeden Freitag in der Zeit von **16:00 bis 17:30 Uhr**
an den Holzbänken hinter unserem Gemeindehaus.

*außer während der Schulferien

hjb

Erntedank

Sein Segen,
der durch meine Hände geht:

Die Erdbeere,
die ich gepflanzt habe,
errötete unter der Sonne.

Das Geld,
das ich gegeben habe,
wurde zum Brunnen in der Wüste.

Die Freundschaft,
die ich geschlossen habe,
ist heute ein festes Band.

TINA WILLMS

Sie sind herzlich eingeladen
ins



Café Lichtblick

Geöffnet ist "Café Lichtblick" (in der Regel) einmal im Monat, jeweils an einem Mittwoch, ab 15:30 Uhr im Gemeindehaus, Haager Weg 40. Willkommen ist jeder, der sich - unabhängig vom Alter - für das entsprechende Thema interessiert oder aber anregende Begegnungen in lebendiger Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen zu schätzen weiss.

**Elke Bey
Ulrike Pizzulli**

27. Sep. '17: *Die Farben des Herbstes*

Heiteres aus Wald und Flur. Lieder, Gedichte und Geschichten zur Erntezeit.

11. Okt. '17: *Heilige Männer und Frauen*

Pastor Bernd Kemmerling berichtet über die Geheiligten in Jesus Christus, über Menschen eines herausragenden und beispielhaften Lebensstils.

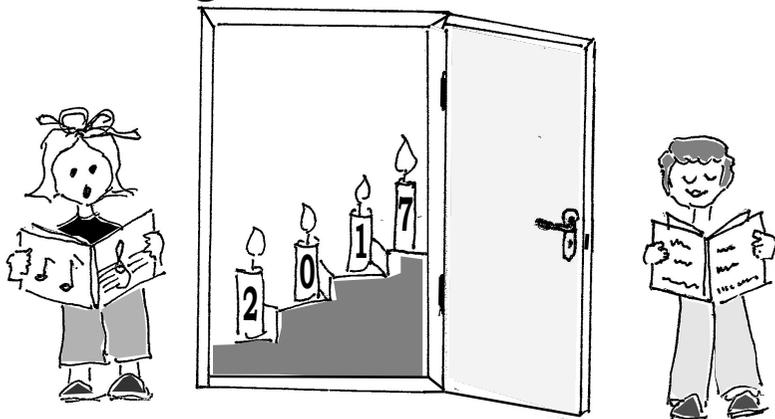
8. Nov. '17: *Reformation – Rückblick auf das Lutherjahr 2017*

Pfarrerin Wibke Jansen schaut mit uns zurück auf ein lebendiges Lutherjahr und berichtet von ihren Erfahrungen.

13. Dez. '17: *Adventsfeier (Beginn bereits um 15:00 Uhr!)*

Lassen Sie sich verzaubern von einem stimmungsvollen Programm zur Weihnachtszeit.

*Alle Jahre wieder...
unser
Lebendiger Adventskalender*



Wer macht mit?

Von Freitag, dem 1., bis Samstag, dem 23. Dezember, öffnet unser „Lebendiger Adventskalender“ wieder seine Türen an den Häusern der Gastgeberinnen und Gastgeber.

Nach einer kurzen Zeit der Besinnung mit Texten und Liedern besteht immer Gelegenheit zum Gespräch bei Tee, Glühsaft oder Glühwein.

Ab Ende November werden die jeweiligen Stationen und die Uhrzeit durch Handzettel nach den Gottesdiensten und durch Aushänge in den Schaukästen bekannt gegeben.

„Herzliche Einladung zur Teilnahme!“

*sagen Gisela Höfert und Dr. Gudrun Henrichfreise,
die den Lebendigen Adventskalender auch in diesem Jahr wieder organisieren.*

***** *Brockensammlung* *****

Bethel

Auch in diesem Jahr gibt es in der Woche vor dem 1. Advent wieder eine

Kleidersammlung

Von Montag, 27. November, bis Freitag, 1. Dezember 2017,
von jeweils 14:00 bis 18:00 Uhr,

kann *tragbare Kleidung* und Anderes zu Gunsten der

v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel
im Gemeindehaus abgegeben werden.

Leere Kleidersäcke erhalten Sie zu den Öffnungszeiten
im Gemeindebüro oder nach den Gottesdiensten.

Sie können auch geeignete eigene Säcke verwenden.

Was darf in die Kleidersammlung?

Gut erhaltene, *tragbare Kleidung* und *saubere Wäsche*,
Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen,
Plüschtiere, Pelze und Federbetten (jeweils gut verpackt).

Nicht in die Kleidersammlung gehören:

Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte
Kleidung und Wäsche, Textilreste, einzelne oder abgetragene Schuhe,
Gummistiefel, Skischuhe, Klein- u. Elektrogeräte.

*Während der Annahmezeiten bewirten
wir Sie gerne mit einer Tasse fair gehandeltem Tee oder Kaffee!*

Miteinander - Füreinander

Das neue diakonische Projekt in unserer Gemeinde

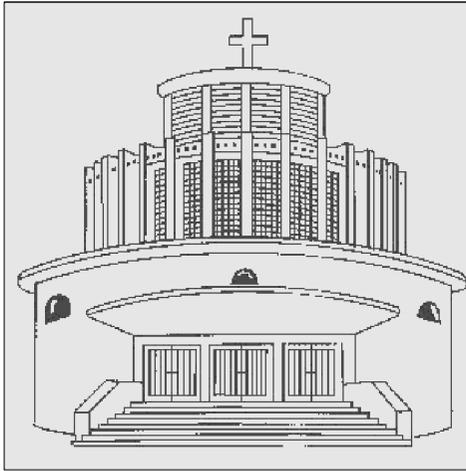
Wir treffen uns *an jedem 1. Mittwoch des Monats von 18:30 bis 20:00 Uhr* (meist) im Gemeindehaus.

Entweder haben wir einen Referenten oder eine Referentin, oder wir tauschen uns über Erlebtes in dieser nachbarschaftlichen Hilfe aus. Wir möchten Anlaufstelle sein für alle diejenigen, die Hilfe benötigen. Auch wenn Sie nur eine Frage haben oder aber auch eine Vermittlung für eine konkrete Unterstützung brauchen. Und auch Mit-

wirkende, die einen Teil ihrer Zeit zur Verfügung stellen können und möchten, dürfen sich weiterhin melden. Rufen Sie uns gerne an!

Am besten erreichen Sie uns über das Gemeindebüro, montags, mittwochs und freitags, von 9:00 bis 13:00 Uhr, telefonisch unter 28 13 21. Gerne kommen Sie auch einfach zu einem unserer Treffen. Das Nächste findet Mittwoch, 6. September, 18:30 Uhr, im Gemeindehaus statt.

*Carla Hornberger
Heike Jakob-Bartels*



Miteinander - Füreinander

Die nächsten Termine

Mi., 6. Sep.: Thema: "Nähe - Distanz" (mit Referentin)

Mi., 4. Okt.: Austauschtreffen (Ort: Haus Elisabeth !!!)

*Mi., 8. Nov.: Informationen aus der Fortbildung:
"Qualifizierung zum Demenzbegleiter"*

AUFERSTEHUNGSKIRCHE
BONN-VENUSBERG, GEMEINDEHAUS
HAAGER WEG 40

Sonntag, 15. Oktober 2017
16:00 bis 17:30 Uhr

GemeindeHausMusik

**Wieder sind Jung und Alt eingeladen,
in lockerer Atmosphäre etwas vorzutragen,
gerne auch im Ensemble.**

**Beiträge aller Art (Klassik, Jazz, Pop etc.)
sind willkommen.**

**Perfektion wird nicht verlangt;
die Freude am Musizieren soll
im Vordergrund stehen.**

**Dazu gibt es Kaffee, Tee und kalte Getränke.
*Kuchen oder Gebäck bringe man bitte selbst mit!***

**Ihren Beitrag (Titel, Besetzung und Dauer)
melden Sie bitte *bis zum 8. Oktober*
schriftlich ans Gemeindebüro oder
per E-Mail an Stephan Pridik
[s.pridik@auferstehungskirche-bonn.de]**



Im November werden die Tage gefühlt wieder kürzer und grauer. So gesehen wird es also höchste Zeit für eine kleine Abwechslung: Wir möchten Sie einladen, mit uns teilzunehmen an einem

Gemeindeausflug
zum Rheinischen Landesmuseum,
Colmanstraße 14-16, 53115 Bonn,
wo wir uns die Ausstellung

"Die Zisterzienser – Das Europa der Klöster"

anschauen möchten. Wir treffen uns am

Mittwoch, 15. November 2017, 11:00 Uhr,

auf dem Kirchvorplatz, um – je nach Teilnehmerzahl – mit dem Gemeindebus oder aber mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Museum aufzubrechen.

Um 12:00 Uhr werden wir an einer ca. einstündigen **Ausstellungsführung speziell für unsere Gruppe** teilnehmen. Danach besteht die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Mittagssimbiss in der Museumsgastronomie, bevor es wieder nach Hause geht.

Anmeldung ab sofort im Gemeindebüro:

Mo., Mi., Fr. unter Tel. 0228 - 28 13 21

Zusätzlich wird sonntags nach den Gottesdiensten eine Liste ausliegen, in die sich Interessierte eintragen können.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Carla Hornberger

AUFERSTEHUNGSKIRCHE

BONN-VENUSBERG

HAAGER WEG 71

**Sonntag, 19. November 2017, 17:00 Uhr und
Montag, 20. November 2017, 20:00 Uhr**

Nutzen Sie auch den Termin am Montag!

Ökumenisches Chorkonzert

**Felix Mendelssohn Bartholdy:
Sinfonie Nr. 5 „Reformation“
Psalmkantate op. 42
„Wie der Hirsch schreit
nach frischem Wasser“**

Mitwirkende:

**Beate Fiebig-Thiele, Sopran
Pfarrcäcilienchor St. Barbara,
Mitglieder des Kirchenchores Heilig Geist,
Kantorei der Auferstehungskirche,
Projektchor und Projektorchester
der Auferstehungskirche**

**Leitung: Christoph Hamm und Stephan Pridik
Eintritt frei – Spenden am Ausgang erbeten!**

Gemeinde unterwegs...

Das Wetter war uns dieses Jahr bei unseren Sommerausflügen hold, so auch am 16. August, als wir uns in einer recht großen Gruppe von fast 20 Personen zur Siegfähre aufgemacht haben. Nach einem gemeinsamen Frühstück mit ausreichend Zeit für persönliche Gespräche auf der Terrasse des Restaurants, haben wir uns mit der Fähre ans andere Ufer übersetzen lassen und uns dort ein wenig die Beine vertreten, bevor es wieder heimwärts ging. Für Mittwoch, den 15. November, haben wir unseren nächsten Ausflug geplant. Näheres hierzu auf Seite 54 dieses LICHTBLICKs.

*Heike Jakob-Bartels
und Carla Hornberger*



Ein Stück Himmel auf Erden...

Am 19. Juli machte sich eine Gruppe aus unserer Gemeinde bei schönstem Wetter auf den Weg zur Bruder-Klaus-Kapelle in Mechernich-Wachendorf. Nach der

Anfahrt mit dem Auto folgte eine gemütliche Wanderung zur Kapelle, die mitten auf dem freien Feld steht. Dort angekommen, bekam die

Gruppe einen kleinen Vortrag von Hermann-Josef Scheidtweiler über die interessante Entstehungsgeschichte dieses kleinen ökumenischen Andachtsortes. Aus reiner Dankbarkeit für ein erfülltes Leben hatten er und seine Frau beschlossen, eine Kapelle auf ihrem Land zu errichten, die dem Schweizer Nationalheiligen Nikolaus von der Flüe (auch einfach Bruder Klaus genannt) gewidmet sein sollte. Für dieses Vorhaben gewannen sie den bekannten Schweizer Architekten Peter Zumthor. Dieser ließ sich dazu überreden, weil auch seine eigene Mutter eine große Verehrerin von Bruder Klaus war.

Während die Kapelle von außen wie ein Turm aussieht, wirkt sie von innen wie ein Zelt. Der Innenraum ist nach oben offen und auf dem Boden sammelt sich immer eine kleine Wasserlache.

Im Anschluss an den spannenden Vortrag über die Entstehung der Kapelle probten die Ausflügler mit zwei Strophen des Liedes „Großer Gott wir loben dich“ die Akustik der Kapelle. Mit den Worten „Ein Stück vom Himmel“ wies der Bauherr noch einmal auf die Wasserlache am Boden der Kapelle hin, in der sich tatsäch-

lich der blaue Himmel der offenen Decke spiegelte. Mit diesem schönen Bild verließ die Gruppe die Kapelle wieder und machte sich auf den Rückweg. Der Besuch eines kleinen Restaurants rundete den Ausflug ab und gab noch einmal Gelegenheit zum Austausch. Der Besuch - so das Fazit in der Abschlussrunde - hat sich gelohnt und kann jedem empfohlen werden.

Pfr. Sebastian Jürgens



"Rinnsteinkunst" mit christlichen Wurzeln

Vor 150 Jahren wurde Käthe Kollwitz geboren

Am beklemmten sind ihre Kindergesichter: Als hohlwangige Elendsmasken, versteinert vor Angst, verzerrt in Schmerz und Hunger, starren sie aus riesengroßen, entsetzten Augen in die Welt, in der es keinen Trost gibt, keine Märchen und Blumen, keine menschliche Wärme und vor allem keine Zukunftsperspektive.

Verlöschende Greisengesichter, kaum geboren und schon am Lebensabgrund, grauenvolle Physiognomien, vor denen die bürgerlichen Volkserzieher mit ihren Idealen von Leistung und Kultur hätten verstummen müssen - hätten sie nur genau hingesehen. Doch die Grafikerin und Bildhauerin Käthe Kollwitz galt als "Rinnsteinkünstlerin" - verliebt in die schmutzigen Seiten des Lebens.

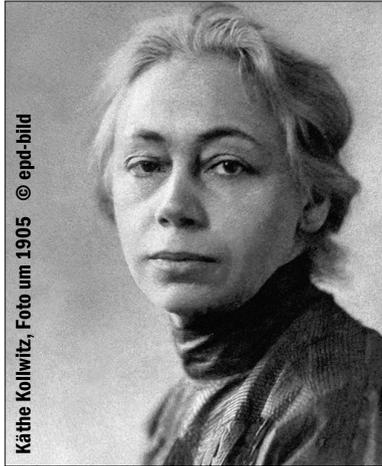
Aber was die vor 150 Jahren, am 18. Juli 1867 in Königsberg geborene Pazifistin und Antifaschistin hinterlassen hat, stellt keine Polit-

propaganda zu durchsichtigen Zwecken dar. Es ist erschütternde, beschämende Realität, tausendfach beobachtet in der Kasernenarztpraxis ihres Mannes in einem Berliner Armenviertel. Was sich hier im Alltag der Großstadt an "stillen und lauten" Tragödien vollziehe, bemerkte sie einmal,

könne man nicht oft genug schildern.

Ihr Vater hatte Jura studiert, fand mit seinen liberalen Ansichten keine Anstellung beim preußischen Staat und wurde Maurermeister. Ihre Mutter war die Tochter eines Predigers.

Käthes künstlerischer Weg führte sie von literarisch und historisch motivierten Themen (Bauernkrieg, Weberaufstand, das Gretchen in Goethes "Faust") zur Wiedergabe unmittelbarer Erfahrungen mit der Not. Heute ist längst klar, dass sie sich nicht als sozialdemokratische Agitatorin oder kommunistische Elendspro-



Käthe Kollwitz, Foto um 1905 © epd-bild

phetin abtun lässt.

Eine Bronze-Pietà von 1937 oder ihr für das Familiengrab in Berlin-Friedrichsfelde geschaffenes Relief "Ruht im Frieden seiner Hände" lassen ihre christlichen Wurzeln erkennen. Für ihren berühmten Zyklus "Ein Weberaufstand" hat Kollwitz ein (nicht ausgeführtes) Schlussbild entworfen, das im Stil eines mittelalterlichen Flügelaltars einen liegenden männlichen Leichnam mit Herzwunde und Dornenkrone zeigt und zu beiden Seiten Frauengestalten, die an mächtige Balken gefesselt sind. Ihr Text dazu: "Aus vielen Wunden blutest du, o Volk."

Dass die Armen und Geschundenen das Gesicht des leidenden "Gottesknechts" beziehungsweise das Antlitz Christi tragen, hat die jüdische Theologie immer schon gewusst und die christliche Befreiungstheologie im 20. Jahrhundert neu entdeckt.

Käthe Kollwitz starb am 22. April 1945, wenige Tage vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges, in Moritzburg bei Dresden.

Christian Feldmann



Wegweiser

Die Mädchen und Jungen des Konfirmandenjahrgangs 2016 von Beatrix Firsching hatten eine gute Idee: Im Bereich vor der Auferstehungskirche sollte gut sichtbar ein Schild auf den sonntäglichen Gottesdienst hinweisen. Man sammelte Geld und gab das Schild in Auftrag. Jetzt ist es fertig und prangt



an der Einfahrt zum Parkplatz vor der Kirche. Vielleicht werden sich manche jenes Konfir-

mandenjahrgangs später einmal, wenn sie diese Stelle am Haager Weg passieren, daran erinnern, dass auch sie dazu beigetragen haben, dass jenes Schild hier angebracht werden konnte.

Bei allen, die mitgeholfen haben, diese Idee zu verwirklichen, möchten wir uns ganz herzlichen bedanken!
he.

Die Lösungen zum Luther-Quiz

Sicher haben Sie alle sieben Fragen problemlos beantworten können. Sollten Sie dennoch Zweifel an der Richtigkeit haben, finden Sie hier die Lösungen:

- Frage 1.) - Antwort b.)
- Frage 2.) - Antwort a.)
- Frage 3.) - Antwort c.)
- Frage 4.) - Antwort a.)
- Frage 5.) - Antwort c.)
- Frage 6.) - Antwort c.)
- Frage 7.) - Antwort b.)
- Frage 8.) - Antwort a.)
- Frage 9.) - Antwort a.)
- Frage 10.) - Antwort c.)
- Frage 11.) - Antwort c.)
- Frage 12.) - Antwort d.)
- Frage 13.) - Antwort b.)
- Frage 14.) - Antwort c.)
- Frage 15.) - Antwort a.)
- Frage 16.) - Antwort a.)
- Frage 17.) - Antwort a.)

Große Gospel-Nacht in St. Aegidius, BN-Buschdorf

Samstag, 23. September 2017, 19.30 Uhr

Seit 2006 lädt der Gospelchor "S(w)inging Chariot" der Auferstehungskirche
- 1995 als erster Gospelchor Bonns gegründet -
ungefähr im Zweijahresrhythmus zu Gospelnächten mit anderen Gospelchören
in die Auferstehungskirche ein.

2012 fand anlässlich des Themenjahres "Reformation und Musik" erstmals ein
Gospelkonzert mit allen inzwischen vier evangelischen Gospelchören Bonns in der
Lutherkirche statt. Diese Chöre versammeln sich in diesem Jahr
anlässlich des Jubiläums "800 Jahre Buschdorf" in St. Aegidius zur Gospelnacht.



Gospelchor S(w)inging Chariot vor der Auferstehungskirche

Es wirken mit:

"Thom's Glory Singers", BN-Röttgen, Ltg.: Dirk Eisenack
"Chorios", Bornheim, Ltg.: Marie-Susann Rothschild
"Swinging Rainbow", BN-Tannenbusch, Ltg.: Liane Pleuser
S(w)inging Chariot, BN-Venusberg, Ltg.: Stephan Pridik

Jeder Chor präsentiert ein eigenes, kleines Programm.
Zum Abschluss gibt es ein gemeinsames Finale aller Chöre.
Zeitlicher Rahmen: 19:30 - 22:00h (mit einer Pause)
Der Eintritt ist frei. Über Spenden würden wir uns freuen.

Der LICHTBLICK sucht Unterstützung

Durch manche Last, die einem das Alter auferlegen kann, aber auch durch länger dauernde Erkrankungen sind derzeit einige



Austragsbezirke verwaist. Für diese suchen wir neue Austrägerinnen oder Austräger.

Wenn Sie sich für diese Aufgabe interessieren, hier noch einige Informationen: Die Bezirke umfassen meist zwischen 20 und 60 Haushalte. Der LICHTBLICK muss lediglich in die Briefkästen gesteckt werden. Für den jeweiligen Bezirk bekommen Sie zusammen mit den abgezählten Exemplaren

eine Liste jener Haushalte, die einen LICHTBLICK bekommen.

Aktuell suchen wir Verteiler für folgende Straßen:

- **Neißestraße**
- **Haager Weg 81-121**
(*ungerade Hausnummern*)
- **Elbestraße**
- **Havelstraße**
- **Balthasar-Neumann-Straße**
- **Ippendorfer Allee 95-147**
(*ungerade Hausnummern*)
- **Wasserturmstraße**
- **Lückingstraße**

Noch eine Bitte unserer derzeitigen Austräger:

In manchen Häusern (siehe Foto) sind die Namensschilder nicht zu lesen oder nicht (mehr) vorhanden. Wenn Sie hier für Klarheit sorgen könnten, würden Sie damit nicht nur den Zustellern unseres LICHTBLICKS helfen... *usb*

Mit unsere Homepage

www.auferstehungskirche-bonn.de

bleiben Sie immer auf dem aktuellen Stand

„Wenn der Staat seine Grenzen überschreitet“

„Wenn der Staat seine Grenzen überschreitet“ - so lautet die Überschrift eines Aufsatzes von Gottfried Martens, Pfarrer der eigenständigen Evangelisch-lutherischen Dreieinigkeitsgemeinde Berlin-Steglitz, in der Zeitschrift „Confessio Augustana“ (Heft 2/2017, S. 27). Darin beschäftigt er sich mit der Frage „Taufbegleitung - Beihilfe zum Asylbetrug?“, die in der letzten Zeit aus einem aktuellen Anlass diskutiert wurde. So rief der hannoversche Landesbischof Ralf Meister die Kirche zu einer kritischen Prüfung von Flüchtlingen auf, die zum Christentum übertreten wollen. Der Bund Deutscher Kriminalbeamter äußerte grundsätzliche Skepsis gegenüber Taufen muslimischer Flüchtlinge. Dagegen warnte Margot Käßmann vor einem Pauschalverdacht gegenüber Flüchtlingen, die zum Christentum konvertieren wollen, weil die allermeisten Menschen diesen Schritt aus tiefster Überzeugung gingen. In der Handreichung „Zum Umgang mit Taufbegehren von Asylsuchenden“, die die Evangelische

Kirche in Deutschland (EKD) und die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) 2013 veröffentlicht hat, steht, dass Menschen, die die Taufe begehren, viel Zeit benötigen. Sie müsse angemessen sein, um den Glauben und die Gemeinde kennenzulernen und sich der Gemeinde vorzustellen. Weiter wird unter anderem hervorgehoben, dass vor einer Taufe ein ausführlicher Unterricht anstehe und zwischen dem Täufling und Gott eine Beziehung aufgebaut werden solle. Zu dieser Phase gehörten regelmäßige Gespräche über die Inhalte des Glaubens, Gottesdienstbesuche und Übungen, welche in die Praxis des Glaubens einführen. Wie dies konkret geschieht und was im Einzelnen Gegenstand des Unterrichts ist, liege in der Verantwortung des jeweiligen Pastors und der Gemeinde.

Auch die katholische Deutsche Bischofskonferenz hebt hervor, dass es für alle Taufbewerber einen monatelangen Prozess der Vorbereitung und der Prüfung gebe, bevor jemand getauft und in

die Kirche aufgenommen werde. Pfarrer Martens übt in seinem Aufsatz harte Kritik an der Prüfungspraxis des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF), weil es „bei der Frage der Konversion von Asylbewerbern zum christlichen Glauben ganz selbstverständlich davon aus(gehe), dass seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu in der Lage sind, die Ernsthaftigkeit einer Hinwendung zum christlichen Glauben selber mithilfe von Befragungen feststellen zu können“.

Er geht dann näher auf die BAMF-Argumentation ein und kommt anhand der Ablehnungsbescheide des BAMF zu der Aussage, dass die Erklärung von deren Pressesprecherin unwahr ist, wonach der durch Taufbescheinigung nachgewiesene Glaubenswechsel nicht angezweifelt und generell unterstellt werde, dass eine sorgfältige Taufbegleitung erfolgt sei.

Martens leitet aus einigen Textbausteinen in den Bescheiden ab, dass das BAMF die Grenzen überschreitet, die das Verwaltungsgericht Schwerin gezogen habe. Aus dessen Urteil vom 13. Februar 2013 wird zitiert:

„Die Taufe, die nach evangelischem (und auch nach katholischem) Kirchenrecht ein Sakrament ist, [...] gehört als Aufnahmeakt in die christliche Gemeinschaft zum seelsorgerischen Kernbereich einer Religionsgesellschaft oder Kirche. Dem kirchlichen Recht wird allgemein das Vertrauen entgegengebracht, dass es staatliche Interessen nicht verletzt und dass es Verantwortung für die staatlichen Interessen selbst wahrnimmt.

Das Bundesverfassungsgericht hat zu der Schrankenformel des Art. 137 Abs. 3 WRV demgemäß ausgeführt, dass darin heute die Basis für eine Konkordanz zwischen staatlicher und kirchlicher Ordnung erblickt [wird], die es gestattet, auf beiden Seiten davon auszugehen, dass staatliche Gesetze nicht die den Kirchen wesentlichen eigenen Ordnungen beeinträchtigen und daß kirchliche Gesetze nicht die für den Staat unabdingbare Ordnung kränken werden [...].

Dieses Vertrauen, staatliche Interessen nicht zu verletzen, ist grundsätzlich auch dem kirchlichen Handeln entgegenzubringen. Nach Auffassung des Gerichts ist es nach dem Vorstehenden grund-

sätzlich allein seelsorgerische Aufgabe der zuständigen Amtsträger bzw. Organe der Kirchen und Glaubensgemeinschaften zu prüfen, ob der Glaubenswechsel und die begehrte Taufe ernsthaft gewollt und nicht nur formal wegen des begehrten Asyl- oder Flüchtlingsstatus vorgenommen werden soll. Die Überprüfung, ob der Glaubensübertritt ernsthaft gewollt ist, hat der nach innerkirchlichem Recht [...] zuständige Geistliche vorzunehmen; staatliche Behörden und Gerichte sind daran staatskirchenrechtlich grundsätzlich gebunden. [...] Nur wenn es beachtliche Anhaltspunkte dafür gibt, dass es sich bei den vorgelegten Taufunterlagen um eine Gefälligkeitsbescheinigung der Religionsgesellschaft oder des Geistlichen handelt oder diese

Unterlagen unlauter erlangt worden sind, ist die Ernsthaftigkeit des Glaubensübertritts des Asylsuchenden durch die Beklagte und das Gericht näher zu beleuchten".

Martens sieht in der Praxis des BAMF einen Widerspruch zu den Vorgaben der Verfassung und hält es für „dringend geboten, diese Grenzüberschreitungen des Staates auch einmal verfassungsgerichtlich überprüfen und, so ist zu hoffen, auch korrigieren zu lassen“. Sollte dem Staat das Recht zugestanden werden, „Urteile über den persönlichen Glauben von Menschen mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen fällen zu dürfen“, sieht er „erhebliche Zweifel an der Rechtsstaatlichkeit der Ordnung in unserem Lande [für] angebracht“. -dd-

"Vom Himmel hoch"

Dem Weihnachtslied "Vom Himmel hoch, da komm' ich her" ist die diesjährige *Weihnachtsbriefmarke* gewidmet. Das Sonderpostwertzeichen mit Zuschlag (70 Cent zur Frankierung eines normalen Standardbriefes, plus 30 Cent Zuschlag für die freie Wohlfahrtspflege) ist ab dem 2. November am Postschalter als "nass-

klebend" sowie als selbstklebend im Markenheft erhältlich. *SIE* können diese Briefmarke wie gewohnt über Frau Hornberger im der Gemeindebüro (Tel. 28 13 21) beziehen, womit sie *Ihre Gemeinde direkt unterstützen*, denn der 30-Cent-Zuschlag verbleibt vor Ort.

he.

Aktion "Brot für die Welt"

6,18 Millionen Euro hat „Brot für die Welt“ im vergangenen Jahr aus dem Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland erhalten. Zu den rund 4,32 Millionen Euro an Spenden von Einzelpersonen und Kirchengemeinden kamen etwa 1,86 Millionen Euro in Gottesdienstkollekten.

Davon wurden alleine 1,53 Milli-

onen Euro in den Heiligabend- und Weihnachtsgottesdiensten zwischen Niederrhein und Saarland gesammelt. Die Gesamtsumme der Zuwendungen an Brot für die Welt liegt damit höher als 2015, als aus der rheinischen Kirche insgesamt 5,66 Millionen Euro zusammen kamen.

-dd-

Spenden und Kollekten für Brot für die Welt im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland 2016



Grafik: Evangelische Kirche im Rheinland

Spenden
4.319.768 €

Weihnachtskollekte
1.530.998 €

Sonstige Kollekten
330.079 €

Gesamt
6.180.845 €

„...und ihr habt mich aufgenommen“

„...und ihr habt mich aufgenommen“: Dieses Zitat aus dem Matthäus-Evangelium (Kap. 25, Vers 35) hat die Evangelische Kirche Deutschlands als Überschrift für ihr Positionspapier zu Flucht und Integration gewählt, das zehn Überzeugungen dazu aus evangelischer Sicht darstellt. In der Einleitung, die auf das Reformationsjubiläum Bezug nimmt, heißt es:

„Die Reformation fragte nach der Beziehung des Menschen zu Gott - und veränderte damit Kirche und Welt. Luther formulierte das neue Verständnis des christlichen Glaubens: *'Ein Christenmensch ist ein freier Herr [...] und niemand untertan'* Alle Christinnen und Christen leben also frei in der bedingungslosen Liebe Gottes. Dies bestimmt zugleich die Beziehungen der Menschen zueinander. Denn diese Freiheit ist auch Verantwortung und verpflichtet zur Nächstenliebe. In Luthers Worten: *'Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht [...] und jedermann untertan'*.

Angesichts der vielen Menschen, die vor Krieg, Verfolgung und Not fliehen, wird die Frage nach der Nächstenliebe konkret. Unzählige

Christinnen und Christen engagieren sich für das Gemeinwohl, weil die Konsequenz ihres Glaubens gelebte Solidarität ist. Gerade in der Flüchtlingshilfe wird dabei Großes und Großartiges geleistet. Gleichzeitig braucht es politische Lösungen. Die Aufgaben sind sehr groß, die Mittel und Möglichkeiten begrenzt. Viele Menschen fragen sich, welche Auswirkungen Migration und Integration auf unsere Gesellschaft und den gesellschaftlichen Zusammenhalt haben. Die Diskussionen über diese Fragen polarisieren stark. Manche Menschen sind zuversichtlich und heißen Flüchtlinge willkommen, andere befürchten eine gesellschaftliche Überforderung oder sehen gar politisches Versagen.

Nach evangelischem Verständnis kann man in ethischen Fragen zu unterschiedlichen Einsichten kommen. Jeder Christenmensch ist gehalten, sein Gewissen an der biblischen Botschaft zu schärfen und eine eigene Position zu beziehen. Dieses Wort zur Lage beschreibt dazu einige Überzeugungen, die sich aus dem christlichen Glauben ergeben“.

Die „Zehn Überzeugungen“:

* *GOTTES LIEBE IST
GLOBAL*

Daraus wird gefolgert, dass alle politischen Entscheidungen jederzeit die Auswirkungen auf die Rechte der Menschen bei uns, auf der Flucht und in anderen Staaten berücksichtigen müssen.

* *MENSCHENWÜRDE IST
UNANTASTBAR*

Daraus wird gefolgert, dass die Würde von Menschen nicht verhandelbar ist und deshalb das individuelle Recht auf Asyl gewahrt bleiben muss. Für Schutzsuchende müsse es sichere Fluchtwege geben.

* *NÄCHSTENLIEBE
VERPFLICHTET*

Deshalb müsse Deutschland schutzsuchenden Menschen helfen - auch über die eigenen nationalen Grenzen und die EU-Außengrenzen hinaus. Die internationale Gemeinschaft werde gebraucht, um das globale Problem Flucht zu lösen.

* *EINKLANG VON FREI-
HEIT UND SICHERHEIT*

Dazu wird betont, dass gerade die

freie, offene Gesellschaft Sicherheit brauche, das Bedürfnis danach müsse jedoch sorgfältig abgewogen werden gegen Freiheit und Toleranz als Grundlagen einer offenen Gesellschaft. Das sei nie einfach und fordere u.U. Maßnahmen, die die individuelle Freiheit einschränken. Ihre Verhältnismäßigkeit werde von Gerichten geprüft.

* *GEMEINSCHAFT IN
GERECHTIGKEIT*

Dazu heißt es, dass Menschen, die in Wohlstand leben, der auf ungerechten Strukturen basiert, auf Kosten anderer leben. Christinnen und Christen jedoch öffneten die Augen für Ungerechtigkeit und ihren Anteil daran und schafften mit kirchlichen Partnern durch fairen Handel, Nothilfe und nachhaltige Entwicklung neue Anfänge für globale Gerechtigkeit.

* *FRIEDENSPROJEKT
EUROPA*

Die mit der Einigung Europas gelungene Überwindung der historischen Feindschaften bedeute für die Flüchtlingspolitik, dass sich die europäische Antwort nicht darin erschöpfen könne, auf Ab-

schreckung und Abschottung zu setzen. Es verstoße gegen die Europäische Menschenrechtskonvention, Opfer von Gewalt und Terror an Grenzen abzuwehren oder ertrinken zu lassen, und beschädige die Seele Europas.

** RELIGIONSFREIHEIT GILT FÜR ALLE*

Zu den zentralen Erkenntnissen der Reformation gehöre, dass Glauben auf individueller Gewissheit beruht. Deshalb begegnen wir den religiösen Überzeugungen anderer mit Respekt. Aus zur Wirklichkeit unserer Zeit gehörenden und Angst machenden Gewalt im Namen von Religion und islamistischem Terror dürfe aber keine Angst vor der Religion an sich oder generell vor Muslimen werden. Toleranz ende, wo Religion und Religionsfreiheit missbraucht werden.

** FAMILIEN SCHÜTZEN*

Wer in Deutschland Asyl bekomme, habe das Recht auf Zusammenführung mit Ehe- bzw. Lebenspartner und minderjährigen Kindern. Betroffene Familien müssten wieder zusammenleben dürfen. Auch gelinge Integration am besten mit der Familie.

** ZUVERSICHTLICH ZUSAMMENLEBEN*

Ablehnung und Hass gegen Geflüchtete beruhten derzeit auch auf dem Gefühl der Bedrohung durch bestimmte Menschen und Menschengruppen. Gesellschaftlicher Zusammenhalt brauche aber Mut zur Menschlichkeit statt Angst und Rückzug vor denen, die in Deutschland Zuflucht gefunden haben. Denn je mehr sich Menschen in Zuversicht begegneten, umso weniger bleibe Raum für Vorurteile.

** DEBATTEN FÜHREN*

Zuwanderungs- und Integrationspolitik werde aktuell oft nicht sachlich diskutiert. Rassismus und menschenverachtende Forderungen polarisierten die Debatte enorm. Aggressive Sprache beseitige respektvolle Streitkultur. Damit drohe eine Radikalisierung von Denken und Handeln. Von Hass sei es nicht mehr weit zur Gewalt. Austausch und Begegnung könnten verhärtete Gesprächsfronten aufbrechen und damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt zum Wohle aller hier lebenden Menschen stärken. Zeitgleich mit der Veröffentlichung dieses Positionspapieres

stellte die EKD eine Studie ihres Sozialwissenschaftlichen Instituts (SI) vor, das seit November 2015 regelmäßig die Erwartungen der deutschen Bevölkerung zur Aufnahme von Flüchtlingen untersucht hat. Die jüngste Befragung vom April 2017 zeigte, dass die Stimmungslage in Deutschland stabil ist, wobei in den westlichen Bundesländern die Haltung eher zuversichtlich ist, während im östlichen Bundesgebiet Skepsis vorherrscht. Erstaunlich, dass hier die Quote der aktuell Enga-

gierten auf 7,7 Prozent gestiegen ist und damit erstmals über der im westlichen Bundesgebiet mit 7,4 Prozent liegt.

Die pauschale Frage, ob abgelehnte Asylsuchende in jedem Fall abgeschoben werden sollten, bejahten knapp 39 Prozent der Befragten. Auf die Frage, ob dies auch gelten solle, wenn ihre engsten Familienangehörigen in Deutschland bleiben dürfen, sprachen sich 52,8 Prozent für die Duldung aus.

-dd-



Die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare ist von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) begrüßt worden. Sie bezeichnet die Ehe als ein Zukunftsmodell, das den rechtlichen Rahmen für ein Zusammenleben von zwei Menschen bildet, das auf lebenslanger Treue beruht, auch für gleichgeschlechtlich liebende Menschen. Dagegen bedauerte Erzbischof Heiner Koch, Berlin, Vorsitzender der Kommission für Ehe und Familie der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, dass der Gesetzgeber wesentliche Inhalte des Ehebegriffs aufgegeben habe, damit er für gleichgeschlechtliche Partnerschaften passe.

Mehr Taufen und weniger Austritte verzeichnete die Evangelische Kirche im Rheinland für das Jahr 2016. Den 20.598 Taufen standen 19.079 Austritte gegenüber. Verglichen mit dem Jahr 2015 bedeutet das bei den Taufen eine Zunahme um knapp fünf Prozent und bei den Austritten ein Rückgang um 9,6 Prozent.

Das Pädagogisch-Theologische Institut in Bonn feierte sein 50jähriges Bestehen in einem

Gottesdienst in der Schlosskirche. Diese religionspädagogische Einrichtung der Evangelischen Kirche im Rheinland fördert auf landeskirchlicher Ebene das Lehren und Lernen in Schule und Gemeinde, beschäftigt sich also mit theologischen Fragen aus gemeindepädagogischer und religionsdidaktischer Perspektive.

In 648 Sprachen ist die vollständige Bibel jetzt übersetzt, teilte der Weltverband der Bibelgesellschaften mit. Das Neue Testament liegt in weiteren 1.432 Sprachen vor. Zumindest einzelne biblische Schriften sind in 1.145 Sprachen erschienen. Damit gibt es in 3.225 Sprachen mindestens ein Buch der Bibel. Sprachforscher gehen von weltweit rund 6.900 lebenden Sprachen aus.

Eher bedeutungslos ist für die meisten Deutschen die Religion. Laut einer Umfrage von Infratest dimap im Auftrag des ARD-„Morgenmagazins“ bei 1.018 Personen spielen Glaube und Religion im Leben der meisten Menschen in Deutschland keine große Rolle. Für 27 Prozent der Befragten hat Religion gar keine Bedeutung. 36 Prozent gaben le-

diglich eine „geringe Bedeutung“ an. Einen hohen Stellenwert haben Religion und Glaube hingegen für 29 Prozent und für acht Prozent spielen sie eine sehr große Rolle im Leben

Relikte aus der NS-Zeit in kirchlichen Räumen nicht zu verschweigen, empfiehlt der Kulturbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Johann Hinrich Claussen. Kirchengemeinden sollten dieses Thema offen, klar und deutlich ansprechen. Könne ein Gegenstand mit NS-Vergangenheit aus kirchlichen Räumen nicht entfernt werden, müsse über ihn selbstkritisch und distanziert informiert werden.

Ungebrochen ist das Interesse der Verbraucher an fair gehandelten Lebensmitteln. Auch beim nach eigenen Angaben größten europäischen Fair-Handelshaus, der kirchennahen Gepa, legte das Geschäft 2016 kräftig zu. Der Großhandelsumsatz stieg gegenüber 2015 um 7,2 Prozent und überschritt mit 74 Millionen Euro erstmals die 70-Millionen-Grenze. Handelspartner sind Kleinbauern und Genossenschaften aus

Lateinamerika, Asien und Afrika. Wichtigste Produkte sind Kaffee und Schokolade, gefolgt von Tee, Honig und Handwerksartikeln.

Die Bank für Kirche und Diakonie in Dortmund kürzt trotz guter Geschäftszahlen die Dividende, um sich für sinkende Gewinnspannen im Zinsgeschäft zu wappnen. Im Geschäftsjahr 2016 wurden neue Höchstwerte bei Bilanz, Kundeneinlagen und Krediten erzielt. Die Bilanzsumme stieg zum Stichtag 31. Dezember um 3,2 Prozent auf fast 5,3 Milliarden Euro.

Jeder dritte deutsche Friedhof ist in kirchlicher Hand. Von den bundesweit 32.000 Friedhöfen befinden sich rund 11.500 in kirchlicher Trägerschaft. Davon sind 7.900 evangelische und 3.600 katholische Begräbnisstätten. Nach einer Umfrage der Verbraucherinitiative für Bestattungskultur „Aeternitas“ in allen Bistümern und Landeskirchen gibt es die meisten davon im Norden und im Osten Deutschlands sowie in Bayern, während im Westen und Südwesten Deutschlands die kommunalen Friedhöfe dominieren.

Die Playmobil-Figur Martin Luther wurde inzwischen eine Million mal produziert. Die 7,5



Zentimeter große Figur wurde zum Werbebotschafter für das 500. Reformationsjubiläum und zum Souvenirhit in den historischen Stätten.

Chronisch überlastet fühlen sich Kirchengemeinden nach eigener Einschätzung - und überaltert. Dennoch sei ihre Arbeit auch künftig für die Gesellschaft notwendig. Das ist das Ergebnis einer bundesweiten Umfrage der

Agentur des Rauhen Hauses (Hamburg) bei hauptamtlich Mitarbeitenden in 436 evangelischen und katholischen Gemeinden. 90 Prozent von ihnen sagten, die Kirche sollte gerade angesichts der heutigen Spaltungstendenzen in der Gesellschaft Menschen zusammenführen. Der Gesamtsituation ihrer Gemeinde gaben die Befragten im Durchschnitt die Note 2,8. Als drängendstes Problem für die Gemeindefarbeit nannten 56 Prozent Nachwuchsmangel und Überalterung. Jeder Zweite gab an, dass kaum noch unter 60jährige die Gottesdienste besuchen. Dass so wenig Jugendliche kommen, liege vor allem an den alten Liedern, sagten 47 Prozent.

-dd-

LICHTBLICK Nr. 222 - September/Oktober/November 2017
Gemeindebrief der Auferstehungskirchengemeinde Bonn
www.auferstehungskirche-bonn.de

Herausgeber: Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Bonn,
Haager Weg 69 a, 53127 Bonn, Tel. (0228) 28 13 21.

Bankverbindung: KD-Bank, IBAN: DE73 3506 0190 1088 4330 72 / BIC: GEND ED1D KD

Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Gudrun Henrichfreise (*gh*), Carla Hornberger (*ch*),
Heike Jakob-Bartels (*hjb*), Pfr. Sebastian Jürgens,
Stephan Pridik (*sp*), Rolf Raddatz (*-dd-*), Jutta Windbergs,
Pfr. Dr. Udo Schwenk-Bressler (*usb*) - [v.i.S.d.P.].

Endredaktion u. Gestaltung: Fritz Herzog (*he*).

Beiträge und/oder eine Mitarbeit sind bei kurzer Nachricht an das Redaktionsteam gerne erwünscht!

Redaktionsschluss für LICHTBLICK Nr. 223 (Dez. '17./Jan./Feb. '18): **27. Okt. 2017**

Der LICHTBLICK wird auf Recycling-Papier gedruckt.

	Telefon	Telefax	E-Mail
Pfarrer Dr. Udo Schwenk-Bressler	28 13 21	29 93 70	u.schwenk-bressler @auferstehungskirche-bonn.de
Pfarrer Sebastian Jürgens	0176 - 80 67 33 17	29 93 70	sebastian.juergens@ekir.de
Gemeindebüro Carla Hornberger (Mo./Mi./Fr., vormittags)	28 13 21	29 93 70	c.hornberger @auferstehungskirche-bonn.de
Küsterin Martina Vongehr (auch Gemeindehaus-Vermietung)	28 43 32 0173 - 687 99 93	29 93 70	m.vongehr @auferstehungskirche-bonn.de
Kantor Stephan Pridik	28 42 85	29 93 70	s.pridik @auferstehungskirche-bonn.de
Kindergartenleiterin Tanja Weiler	28 41 88	909 38 70	kita @auferstehungskirche-bonn.de
Jugendleiterin Heike Jakob-Bartels	0163 - 354 59 44	29 93 70	h.jakob-bartels @auferstehungskirche-bonn.de
Gemeindehaus	28 12 22		
Verwaltungsverband Carla Hornberger (Di./Do., vormittags)	688 04 28	68 80 94 28	c.hornberger @evib.org
Verwaltungsverband Rainer Koch	688 04 81	68 80 94 81	r.koch @evib.org
Ambulante Pflegestation Diakonisches Werk (PGZ)	22 72 24-10/-12		pgz @dw-bonn.de
Evangelische Seelsorge Uni-Klinikum	28 71 10 26 28 71 50 94	28 71 97 55	a.bieneck @bonn-evangelisch.de

Ihre Anregungen - Lob wie Tadel - nehmen wir gerne an und auf, in stetem Bestreben, unsere Gemeinde für alle attraktiv und lebendig zu halten. Ansprechpartner finden Sie in unserem Presbyterium, deren Mitglieder Sie über das Gemeindebüro (Tel: 28 13 21; Fax: 29 73 70; Mail: c.hornberger@auferstehungskirche-bonn.de) erreichen können.

Das Presbyterium

Dr. Gudrun Henrichfreise
(stellvertretende Vorsitzende)

Heike Jakob-Bartels
(Jugendleiterin)

Graciela Heidenreich

Pfr. Dr. Udo Schwenk-Bressler
(Vorsitzender)

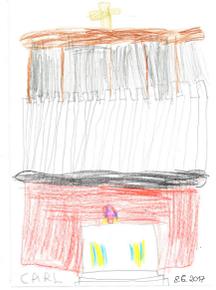
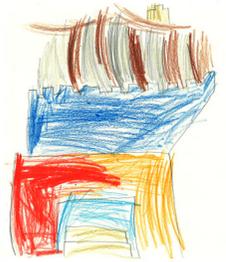
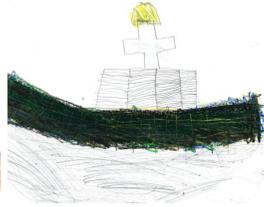
Gerdi Müller-Sirch
(Finanzkirchmeisterin)

Dr. Henrike Streudel

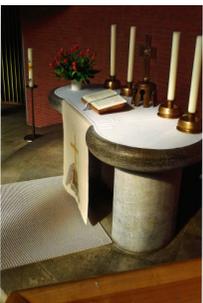
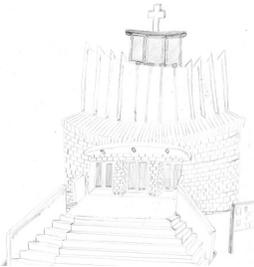
Jutta Windbergs

Dr. Oliver Pagenkopf

Christiane Hellwig



"Unsere Kirche in Bildern" - Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen



Einladung

zum

Kindergottesdienst

in der Auferstehungskirche - sonntags um **10^h**

am
10. September
"Vom Wachsen und
Werden"

am
8. Oktober
"Sie säen nicht,
sie ernten nicht,
sie..."

am
12. November
Psalm 145:
"Gottes ewige
Güte"

am
3. Dezember
"Weihnachten in
europäischen
Ländern"

